

**März** Das Magazin des  
2023 Münchner Roten Kreuzes

# menschen im blickpunkt



## Neues Bildungs- und Beratungszentrum

Der Kreisverband konzentriert seine Angebote für Ältere und ihre Angehörigen, für junge Frauen in der Berufsausbildung und für Menschen mit Migrationshintergrund.

**Spieltherapie:** Hilfe für Kinder in seelischer Not

**Simone Rethel-Heesters:** Im Gespräch mit Bewohnern des Hauses Römerschanz

**Berufswechsel:** So klappt der Neustart auch bei Älteren

 Bayerisches  
Rotes  
Kreuz

BRK-Kreisverband  
München

**Gut,  
dass  
ich klug  
vorgesorgt  
habe!**



## Kostenloser Ratgeber:

Wie schwierig es sein kann, eine Patientenverfügung aufzusetzen, weiß jeder, der in dieser Situation vor einem leeren Blatt Papier saß. Vorlagen zum Ankreuzen aus dem Internet helfen hier nicht wirklich weiter. Dieser Ratgeber gibt Ihnen hingegen ganz konkrete Handlungsanweisungen und Formulierungshilfen für das Verfassen einer wirksamen und auf Sie zugeschnittenen Patientenverfügung.

Mit **Musterformular zur sofortigen Verwendung.** 

### Jetzt bestellen:

 0 89 / 23 73-2 22

 [mitgliederservice@brk-muenchen.de](mailto:mitgliederservice@brk-muenchen.de)



[www.brk-muenchen.de/  
bestellung-von-broschueren](http://www.brk-muenchen.de/bestellung-von-broschueren)

 **Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**

BRK-Kreisverband  
München



Foto/Titelfoto: Christoph Gramann

**18**  
Teilnehmer  
eines Jugend-  
integrations-  
kurses.

**Titelthema**

**AKTUELL**

**04** Nachrichten aus dem Kreisverband

**RÄTSEL**

**09** Quiz: Schloss Schleißheim

**17** Kreuzworträtsel

**34** Die Seite für Kids mit Grips

Gewinner der vergangenen Ausgabe

**REPORT**

**10** Sich die Welt in Ordnung spielen

Wie die Spieltherapie verletzte Kinderseelen heilen kann.

**18** Vielfältige Beratung unter einem Dach

Das Münchner Rote Kreuz siedelte mehrere Angebote in der Boshetsrieder Straße an.

**28** „Man muss sich seine Neugier erhalten“

Die Schauspielerin Simone Rethel-Heesters tauschte sich mit Bewohnern einer Senioreneinrichtung aus.



Foto: Jan Greune

**HILFE KOMPAKT**

**15** Es hat gerumst – was nun?

Was nach einem Verkehrsunfall zu tun ist.

**SPEKTRUM**

**16** „Ich bin gern mit alten Menschen zusammen“

Der 16-jährige Marc Stratmann kümmerte sich ehrenamtlich um eine Seniorin.

**LEBENSILFE**

**26** Noch mal ganz neu durchstarten!

Auch viele ältere Berufstätige müssen oder wollen sich beruflich umorientieren.

**SERVICE**

**32** Wir sind für Sie da!

**34** Impressum

**Unsere Älteren – gefragter denn je**

Der Fachkräftemangel in Deutschland sorgt allgemein für Unzufriedenheit. Nahezu täglich kommt man damit in Berührung, wenn mal wieder kein Arzt- oder Friseurtermin, kein Handwerker oder Restauranttisch zu kriegen ist. Positiv wirkt sich der Mangel allerdings auf all diejenigen aus, die sich für eine Tätigkeit in einer der betroffenen Berufssparten interessieren – auch wenn sie bereits im fortgeschrittenen Alter sind und daher einer Bewerbung bislang keine Chance eingeräumt hätten. Warum es jetzt doch klappen könnte, beschreiben wir auf Seite 26.

Um ein ähnliches Thema geht es auch zwei Seiten weiter. Die Schauspielerin Simone Rethel-Heesters besuchte unsere Senioreneinrichtung in Grünwald. Sie war mit Johannes Heesters verheiratet, der 108 Jahre alt wurde und noch im hohen Alter auf der Theaterbühne stand. Mit vier Bewohnern tauschte sie sich darüber aus, was einen Menschen im Alter fit hält. Alle waren sich einig: Wer geistig und körperlich aktiv bleibt und sich seine Neugier erhält, hat die besten Chancen auf ein erfülltes Alter.

In der zweiten Lebenshälfte nicht zum „alten Eisen“ gezählt zu werden, stattdessen an neuen Entwicklungen teilzuhaben und die eigene Erfahrung an Jüngere weiterzugeben, wünschen sich viele Menschen. Beim Blick auf unsere ehrenamtlichen Gemeinschaften kann ich sagen, dass dieses „Generationsmodell“ wohl kaum irgendwo so gewinnbringend praktiziert wird wie dort. Ob in den Sanitätsbereitschaften, der Bergwacht, der Wasserwacht oder der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit – hier arbeitet der Nachwuchs mit den „alten Hasen“ ganz selbstverständlich Hand in Hand. Ein gutes Fünftel der Ehrenamtlichen in diesen vier Gemeinschaften ist älter als 60 Jahre. Mit ihrer Routine und Kompetenz stellen sie eine unverzichtbare Stütze dar. Kürzlich wurden wieder zahlreiche Mitglieder des Münchner Roten Kreuzes für ihr jahrzehntelanges Engagement geehrt – je zwei 70- und 65-jährige Mitgliedschaften waren darunter, vier 60-jährige, sieben 55-jährige und acht 50-jährige. Eine beachtliche Statistik, auf die wir sehr stolz sind. Stolz sind wir übrigens auch darauf, dass uns gar nicht so wenige „Rotkreuz-Familien“ mittlerweile in der dritten Generation unterstützen. Die Kinder sind durch ihre Eltern quasi ins Ehrenamt hineingewachsen und haben die Leidenschaft fürs Rote Kreuz wiederum an ihre Kinder weitergegeben. So lernen die Alten von den Jungen und umgekehrt. Zum Wohle derjenigen, die unsere Hilfe benötigen.

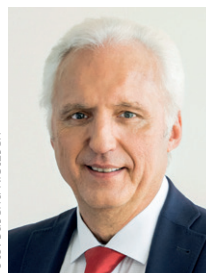


Foto: Sascha Kleitzsch

Aus Liebe zum Menschen!  
Ihr/euer  
Karl-Heinz Demenat  
Vorsitzender

## Energiezuschuss der Stadtwerke



In Kooperation mit der Stadt und den Wohlfahrtsverbänden haben die Stadtwerke das Projekt „Wärmefonds“ gestartet. Der Fonds unterstützt Bürger mit geringem Einkommen dabei, ihre Energiekosten zu stemmen. Das Münchner Rote Kreuz hat dafür eine eigene Beratungsstelle eingerichtet.

**Astrid Simon ist die Wärmefondsbeauftragte beim Münchner Roten Kreuz. An verschiedenen Standorten bietet sie jeweils wöchentlich persönliche Beratung an:**

**Dienstags:**

Alten- und Service-Zentrum Riem  
Platz der Menschenrechte 10  
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

**Mittwochs:**

Alten- und Service-Zentrum Bogenhausen  
Rosenkavalierpl. 9  
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

**Donnerstags:**

Geschäftsstelle des BRK-Kreisverbandes München  
Perchtinger Str. 5, Raum 08  
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

**Freitags:**

Alten- und Service-Zentrum Harlaching  
Rotbuchenstr. 32  
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

**Montags ist Astrid Simon für telefonische oder E-Mail-Anfragen im Kreisverband erreichbar:**

Tel. 0 89/23 73-2 71  
astrid.simon@brk-muenchen.de

## Verfassungspreis für das Jugendrotkreuz



Foto: BRK-KV München

Michaela Sieber (z. v. l.), Leiterin des JRK München, Moritz Oberwallner (hinten Mitte), Leiter der Schularbeit, und die sechs erfolgreichen Teilnehmenden des vergangenen JRK-Bundeswettbewerbs freuen sich mit Johanna Rumschöttel, Vorstandsmitglied des Kreisverbands, und Hermann Rumschöttel, der die Laudatio gehalten hat, über ihre Auszeichnung.

Im Rahmen des diesjährigen Bayerischen Verfassungstages verlieh Bayerns Innenminister Joachim Herrmann dem Bayerischen Jugendrotkreuz am 30. November vor rund 600 Gästen im Hofbräuhaus den Verfassungspreis „Jugend für Bayern“. Damit würdigte er den Einsatz von mehr als 106 000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in ganz Bayern im Jugendrotkreuz ehrenamtlich engagieren. Das Münchner JRK erfuhr dabei wegen seines im Bundesvergleich hohen Ausbildungsstandes und der dadurch möglichen zahlreichen Sanitätsdienste eine besondere Würdigung.

Seit 2009 vergeben die Bayerische Volksstiftung und die Bayerische Staatsregierung gemeinsam den Verfassungspreis „Jugend für Bayern“ an Jugendliche und Jugendorganisationen. Damit erkennen sie besondere Verdienste um den Kulturstaatsgedanken im Sinne der Bayerischen Verfassung und um die Demokratie in Bayern an.

## Kampagnenstart für mehr ehrenamtliche Helfer



Foto: BRK

**Tue mehr  
als deine Pflicht!**

Um neue Helfer zu finden, haben die bayerischen Hilfsorganisationen gemeinsam mit Bayerns Innenminister Joachim Herrmann im November die **Kampagne #MehrAlsPflicht** gestartet. Die Kampagne soll Menschen dazu animieren, sich einzubringen, zu engagieren und eben mehr als ihre Pflicht in der Gesellschaft zu tun. Auf Plakaten und digitalen Werbeflächen im ganzen Freistaat werden die Werbemotive zu sehen sein.

**Unter [www.helfernetz.bayern](http://www.helfernetz.bayern) finden Interessierte den nächsten Standort einer Hilfsorganisation, um Kontakt aufzunehmen.**

## Ausbildung für den Ernstfall

Wenn ein größerer Notfall die schnelle Hilfe der anrückenden Retter verschiedener Hilfsorganisationen erfordert, muss diese perfekt koordiniert sein. Bei Einsätzen ab einer gewissen Größe übernimmt die Sanitätseinsatzleitung die Führung aller Einsatzkräfte des Sanitäts- und Rettungsdienstes. Sie besteht aus einem Organisatorischen Leiter und einem Leitenden Notarzt. Zu deren Entlastung steht die sechsköpfige „**Unterstützungsgruppe Sanitätseinsatzleitung**“ bereit, die nach einem Dienstplan von allen vier Münchner Hilfsorganisationen sowie den Privatunternehmern mit überwiegend ehrenamtlichen Einsatzkräften in Rufbereitschaft besetzt wird.

An drei Wochenenden im November bereitete ein gemeinsamer Grundlehrgang unter der Ägide des Münchner Roten Kreuzes 16 Teilnehmende auf diese Aufgabe vor. Realistische Szenarien eines größeren Schadensereignisses und spezielle Erfordernisse, etwa bei der **Rettung von Menschen aus einem Hochhaus oder einem Tunnel**, standen dabei im Fokus. Daneben waren die Zusammenarbeit von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten vor allem bei einem sogenannten Massenansturm von Verletzten sowie die Transportorganisation mit Luftrettungsmitteln ein wichtiger Teil des Unterrichts.

## Impfzentren wurden geschlossen

Ende Dezember stellten die Impfzentren im Landkreis München ihre Arbeit ein – nach zwei bewegten, erfolgreichen Jahren. Auch das Münchner Rote Kreuz war maßgeblich daran beteiligt. Aufbau und Betrieb der Einrichtungen, die der Kreisverband in Unterschleißheim und in Planegg übernommen hatte, waren eine Mammutaufgabe gewesen, denn für jede Organisation, die ein Impfzentrum übernahm, war es das erste Mal. **In den drei (zeitweise vier) Impfzentren des Landkreises erfolgten vom 27. Dezember 2020 bis einschließlich 31. Dezember 2022 ganze 863 271 Impfungen, davon 268 761 Erstimpfungen, 281 015 Vervollständigungen und 313 495 Auffrischungsimpfungen.**



### BRK Harlaching beschenkt Wohnungslose

Die Ehrenamtlichen sammelten nützliche Geschenke und packten 136 Päckchen, die sie vor den Weihnachtsfeiertagen an zwei Initiativen für wohnungslose Menschen verteilten. Die Einrichtungen unterstützen die Klienten bei der Bewältigung ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten.

### Freiwillige Helfer gesucht!

In der Notunterkunft für Geflüchtete an der Hachinger-Bach-Straße haben viele Familien aus der Ukraine Schutz gefunden. Hier, in Berg am Laim, kümmert sich das Münchner Rote Kreuz um die sozialpädagogische Betreuung und die Asylsozialberatung. Zur Unterstützung des Teams werden nun Freiwillige gesucht, die Erwachsene bei der Arbeitssuche oder Kinder betreuen möchten.

**Tel. 01 73/1 70 76 00 oder [lejla.lovic@brk-muenchen.de](mailto:lejla.lovic@brk-muenchen.de)**

*Am 1. Januar hat die neue Geschäftsführerin des BRK-Landesverbandes das Amt von Leonhard Stärk übernommen. Zuvor war sie bereits ein Jahr als stellvertretende Landesgeschäftsführerin im Bayerischen Roten Kreuz aktiv. Der Verband gewinnt mit ihr eine starke Führungspersönlichkeit mit großer Expertise in allen Facetten des Gesundheitswesens. Denn die gebürtige Ulmerin promovierte in Humanbiologie und arbeitete unter anderem als kaufmännische Vorständin im Klinikum rechts der Isar. Als aktive Feuerwehrfrau und Rettungssanitäterin, aber auch als gelernte Krankenschwester bringt sie zudem ein umfassendes Wissen aus den Einsatzdiensten und dem Wohlfahrtsbereich mit.*

LEUTE



Foto: BRK

**DR. ELKE FRANK**

## Neun Grundlehrgänge Sanitätsdienst

Im Jahr 2022 haben 107 Teilnehmende in neun Grundlehrgängen Sanitätsdienst ihre Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Das Zertifikat ist die Basis, um als ehrenamtliche Einsatzkraft bei den Bereitschaften oder der Wasserwacht mitmachen zu können. Der Fokus liegt auf praktischen Übungen, die weit über Erste-Hilfe-Maßnahmen hinausgehen. So folgt auf eine Onlineschulung mit 16 Unterrichtseinheiten der Präsenzteil, der zwei Wochenenden umfasst.



Fotos: BRK-KV München/Hape Götz

Wie im richtigen Leben wurden die angehenden Sanitäterinnen und Sanitäter bei ihren praktischen Übungen – „Trainingsparcours“ war die Geschäftsstelle des Münchner Roten Kreuzes – nicht geschont.

## Handgriffe der Pflege auch für Sanitäter

Die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophen der letzten Jahre haben deutlich gemacht, dass Sanitäter und Sanitäterinnen im Notfall das Personal in Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern sinnvoll unterstützen können. Deshalb sollen ehrenamtliche Helfer die wichtigsten Grundlagen der Pflege theoretisch lernen und praktisch üben. Die Münchner Rotkreuz Akademie hat sich darauf eingestellt und entsprechenden Unterrichtsstoff in die Ausbildung aufgenommen. Nach einem Pilot-Durchgang waren sich alle Beteiligten einig, dass der neue Kurs ein sehr sinnvolles Angebot ist, dessen Inhalte auch in Situationen weit unterhalb der Katastrophe angewandt werden können.

## Ausbildung zur praxisanleitenden Person

Die praktische Ausbildung im Rettungsdienst und in der Pflege ist ein wesentlicher Bestandteil der Berufsausbildungen des Gesundheitswesens. Den Verantwortlichen für die Praxisanleitung kommt daher eine hohe Verantwortung zu, um die Handlungskompetenz des Nachwuchses auszubilden. Dieser Anforderung will die Münchner Rotkreuz Akademie mit einer fundierten Ausbildung zur praxisanleitenden Person nachkommen. Nun wurde sie auch als Weiterbildungseinrichtung für die Praxisanleitung in der Pflege staatlich anerkannt. Künftig bietet sie also nicht nur die 300-stündige pädagogische Ausbildung zur praxisanleitenden Person, sondern auch die dreitägige Weiterbildung für die Praxisanleitung in der Pflege an. Bis Ende Oktober finden sich zahlreiche Termine im Programm.

## Engagement fürs Leben

Ein Ehrenamt zu übernehmen, ist nicht selbstverständlich. Umso mehr freut sich das Münchner Rote Kreuz über den langjährigen Einsatz seiner Helferinnen und Helfer. Bei der jüngsten Ehrung kamen wieder beeindruckende Zahlen zusammen:

### Mitgliedschaften

- 2 x **70 Jahre**
- 2 x **65 Jahre**
- 4 x **60 Jahre**
- 7 x **55 Jahre**
- 8 x **50 Jahre**
- 12 x **40 Jahre**
- 28 x **25 Jahre**

## Kita-Spendenaktion

Die Rotkreuz-Kitas vermitteln den Kindern Werte wie Nächstenliebe, Mitgefühl und Großzügigkeit. In diesem Sinne organisierte das Haus für Kinder Isoldenhof eine Spendenaktion: Die Kinder brachten von zu Hause haltbare Nahrungsmittel mit und übergaben sie der Münchner Tafel.

## Erstes American-Football-Spiel in Deutschland

Am 13. November drängten sich in der Allianz-Arena die Fans des siebenmaligen Superbowl-Siegers und Rekord-Quarterbacks Tom Brady und des US-Volkssports American Football.

Denn um auch in Deutschland die Werbetrommel für die hierzulande weniger populäre Sportart zu rühren, setzt die National Football Liga einzelne Spiele in Europa an. Der Premierenerfolg gab ihr recht: Als die Tampa Bay Buccaneers, Bradys Team, auf die Seattle Seahawks trafen, war die Arena mit ganz knapp 70 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt.

Neu war ein NFL-Spiel als Einsatzgeschehen auch für den Sanitätsdienst des Münchner Roten Kreuzes. Und hatten bereits zehnmals so viele Fans, wie ins Stadion passten, um Tickets angefragt, so erhielt auch der Kreisverband Bewerbungen aus ganz Deutschland von Sanitätern, die Dienst leisten wollten. Doch trotz des Andrangs verzeichneten die Einsatzkräfte, die für Spieler und Publikum verantwortlich waren, keinen erhöhten Bedarf an Notfallversorgungen. Auch schwere Verletzungen blieben glücklicherweise aus.

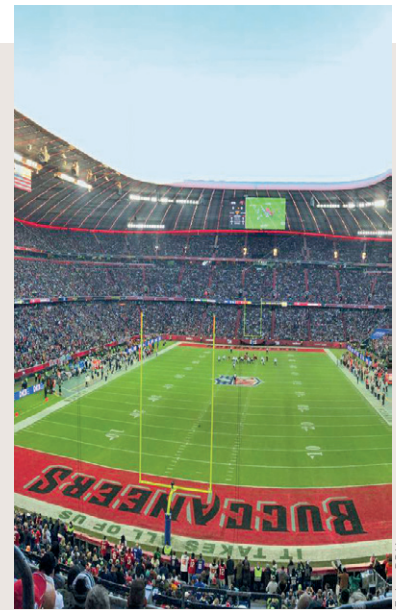
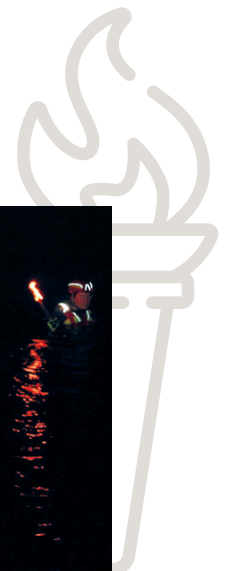


Foto: BRK

## Fackelschwimmen zum Jahresbeginn

Das kennen die Wasserwachtler auch anders: Bei fast schon frühlinghaften Lufttemperaturen von acht Grad begaben sich 13 wagemutige Isarretter am Dreikönigstag nach Einbruch der Dunkelheit zum traditionellen „Einläuten der Badesaison“ in die kühlen Fluten des Isarkanals. Mit Fackeln ausgerüstet, ließen sie sich von der Großhesseloher Brücke eine Dreiviertelstunde bis zu ihrer Wachstation an der Marienklause treiben. Dort warteten zum Aufwärmen heißer Tee und eine schmackhafte Suppe.

Foto: Wasserwacht/Michael Greiner





3 FRAGEN

## „Bedarf für sozial benachteiligte Familien sehr hoch“

Foto: BRK-KV München/Steffi Wolf



Martin Feichtenbeiner übernahm die Leitung des „13er Bürger- und Kulturtreffs“ im Prinz-Eugen-Park, dem neuen Wohngebiet auf dem Gelände der früheren Prinz-Eugen-Kaserne in Bogenhausen.

### Herr Feichtenbeiner, die Gebäude auf dem Areal sind zum Großteil bezogen, die Grünanlagen sind weitgehend fertiggestellt. Was ist entstanden?

Das neue Wohnquartier richtet sich an Menschen, die an einer vielfältigen Nachbarschaft und zahlreichen Kontakten, an einem breiten Aktivitätenangebot und autoreduziertem Wohnen interessiert sind. Deshalb gehören zu den 1800 neu gebauten Wohnungen nicht nur eine Grundschule und Kindertageseinrichtungen, sondern auch umfassende gemeinschaftlich nutzbare Flächen und das gerade im Bau befindliche Bürger- und Kulturzentrum, der „13er-Bürger- und Kulturtreff“.

### Was ist unter diesem Treff zu verstehen?

Als integrierte Einrichtung wird er die gesellschaftliche, soziale und kulturelle Nutzung unter einem Dach vereinen, als echter Mittelpunkt, im neuen Viertel zentral verortet. Wir planen eine Einrichtung mit Begegnungs-, Beratungs- und Begleitungsangeboten, konkret bedeutet das: ein Alten- und

Servicezentrum, einen Familientreff und einen Nachbarschaftstreff. Darüber hinaus werden in einem Veranstaltungssaal Theateraufführungen, Konzerte oder Vorträge, in den Gruppenräumen Besprechungen, Proben und Kurse stattfinden können.

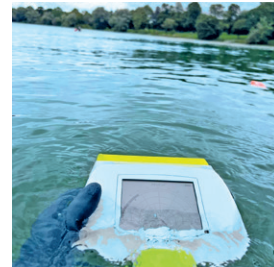
### Und was ist nun Ihre Aufgabe?

Mit der Trägerschaft des „13er-Bürger- und Kulturtreffs“ hat die Stadt das Münchner Rote Kreuz beauftragt. Leider hat sich der Bau des Gebäudes verzögert, sodass wir bei unseren ersten Aktivitäten mit einem Vorläuferprojekt improvisieren müssen. Wir wollen nun zunächst die familienunterstützenden Hilfen mit dem Schwerpunkt auf sozial benachteiligten Familien umsetzen, denn da ist der Bedarf sehr groß. Ich erarbeite gerade ein Programm für Familien mit Kindern bis zu sechs Jahren und miete dafür Räume an. Sobald das Gebäude für den Kulturtreff steht, werden auch die Angebote des Alten- und Servicezentrums und des Nachbarschaftstreffs Gestalt annehmen.

## Unterwasser-Scanner für die Vermisstensuche

Mitte September testeten die Wasserwacht des Münchner Roten Kreuzes und die DLRG München-Mitte einen neu entwickelten Unterwasser-Scanner. Falls das Wasser für das menschliche Auge zu trüb ist, spürt er in einem Radius von bis zu 50 Metern und fünf Meter Tiefe menschliche Körper auf.

Beim Praxistest im Fasanersee simulierten die Retter verschiedene Einsatzszenarien, etwa eine schwebende Person kurz unterhalb der Wasseroberfläche oder auch liegend auf dem Grund. **Das Fazit:** Gerade für die Erstphase bei einer Personensuche bietet der Scanner einen deutlichen Vorteil. Denn der Ertrunkene wird grob lokalisiert, sodass weitere Einsatzkräfte gezielt suchen können. Daher möchte die Wasserwacht vor allem kleinere Stationen, die keine Taucher vorhalten, mit einem Gerät ausstatten.



Fotos: Wasserwacht

# Einst Gutshof, heute Ausflugsziel

Im Norden Münchens liegt das Schloss Schleißheim – eine Anlage mit drei Schlossbauten, die als Abbild von Versailles geplant war. Obwohl wegen Geldmangels nicht im vollen Umfang fertiggestellt, fasziniert die zur Schau gestellte Pracht die Besucher. Testen Sie Ihr Wissen über das Areal.

Foto: Johannes Simon/Süddeutsche Zeitung Photo



## Bescheidene Anfänge

Als Altersruhesitz erwarb Herzog Wilhelm V. von Bayern („der Fromme“) Ende des 16. Jahrhunderts die Schwaige Schleißheim, die er um einen Gutshof mit Pferdegestüt und Herrenhaus erweiterte. Als Gründer des Hofbräuhauses gab er bald auch den Anstoß für eine Schleißheimer Brauerei. Außerdem ließ er in den umliegenden Wäldern Kapellen mit benachbarten Klausen errichten – für wen?

- a) Für seine Mätressen, die der Herzog in religiöser Umgebung untergebracht wissen wollte.
- b) Für Einsiedler, die er als Gegenleistung damit betraute, Alte und Kranke zu besuchen und ihnen religiösen Trost zu spenden.
- c) Für die Hüter wechselnder Teile seines Viehs, das er „zuhr prächtigen Gedeyhen“ unter geistigen Schutz stellte.

## Große Pläne

Hundert Jahre später entstand unter Kurfürst Max Emanuel das Neue Schloss, dessen Interieur noch heute zum künstlerisch kostbarsten seiner Art zählt. Warum diese pompöse Residenz?

- a) Der höfischen Ränkespiele in München müde, plante der Kurfürst ein neues Regierungszentrum im Norden der Stadt.
- b) Der Regent befand sich auf Brautschau und hielt es für angebracht, seinen Reichtum zur Schau zu stellen.
- c) Im Spanischen Erbfolgekrieg auf die Kaiserkrone hoffend, wollte er von Beginn an standesgemäß auftreten.

## Aufwendige Bewässerung

Um die weitläufige Gartenanlage rund um die Schlossbauten zu bewässern, zweigte man Zubringerkanäle vom Schwabinger Bach, von der Isar und von der Würm ab. Sie dienten ebenso zum Transport von Materialien für den Schlossbau wie für Spazierfahrten des Herrschers und seiner Entourage. Was versetzte die höfische Gesellschaft dabei besonders in Entzücken?

- a) Venezianische Gondeln mit echten Gondolieri.
- b) Der Nachbau einer antiken Galeere mit Bauern aus der Umgebung als Ruderer im Unterdeck.
- c) Die ersten Tretboote auf dem europäischen Kontinent.

## Gehobene Ausstattung

An den Übergängen zur Lustheimer Insel liegen zwei kleinere Bauten: die Renatuskapelle und ein weiterer Pavillon, mit Fresken, Pilastern und Statuen ausgestattet. Seinen früheren Verwendungszweck erkennt man ...

- a) ... am großen marmornen Becken, das in den Boden eingelassen ist. Im „Türkischen Bade“ entspannten sich einst die Hofdamen.
- b) ... an der Herdnische in der nördlichen Außenwand. Hier bereiteten die Mägde die Beute der Jagdgesellschaften direkt neben der Festtafel des „Kleinen Jagdschlössls“ zu.
- c) ... am zweckmäßigen Steinpflaster des Fußbodens. Der „Schöne Stall“ wurde zeitweise für die Unterbringung vornehmer Reitpferde genutzt.



Foto: Adobe Stock/Lena Ivanova

# *Sich die Welt in Ordnung spielen*

*Wenn Kindern nach einem traumatischen Erlebnis die Worte fehlen, um ihren Kummer mitzuteilen, ändern sie oft ihr Verhalten. Nöte und Sorgen verarbeiten sie in ihren Aktivitäten – so zeigt sich im Spiel, welche Probleme sie belasten. Hier setzt die Spieltherapie an.*



Foto: Adobe Stock/Lena Ivanova



Foto: iStock.com/ohet\_haraund

**B**eoachtet man spielende Kinder, die eine Flucht aus der Heimat erlebt haben, findet man sie im Kindergarten oft in der Bauecke. Meistens haben sie Zerstörung erlebt – hier können sie wieder etwas aufbauen. Unter Umständen liegen Krieg, Verletzungen oder der Anblick einer Vergewaltigung hinter ihnen. Manche wurden auf der Flucht von den Eltern getrennt. Allen gemein ist der Verlust ihrer Heimat, Kultur, Sprache und die Erfahrung mit dem Ungewissen: Wann wird die Familie wieder in einem richtigen Bett schlafen? Wann gibt es etwas zu essen, zu trinken? Welche sanitäre Situation werden sie im nächsten Quartier vorfinden? Kinder haben sensible Antennen für die Angst, Trauer und Unsicherheit der Eltern, die sich auch auf sie überträgt. Beim Warten auf eine Möglichkeit des Entkommens, im Versteck oder im Untergrund, dann während der Flucht sind sie Profis darin geworden, ihre Situation auf mögliche Bedrohungen abzuscannen und allem Neuen, das ihnen begegnet, mit Misstrauen entgegenzusehen. Diese Kinder stehen dauerhaft unter Anspannung.

Die Bauecke im Kindergarten ist nicht selten von Regalen begrenzt. Damit bietet sie Mauern, hinter denen das Kind Schutz findet. Sich sicher zu fühlen und etwas Neues zu erschaffen hilft dabei, die belastende Vergangenheit zu verarbeiten. Dagegen wollen andere Kinder, die diesen Hintergrund nicht haben, eventuell experimentieren, bauen einen Turm so hoch, bis er umfällt. Das kann zu Missverständnissen führen: „Schon wieder mutwillige Zerstörung!“, denkt sich dann vielleicht das Kind, das dies nicht mehr erleben wollte. Gegebenenfalls reagiert es mit Irritation, Rückzug oder gar Aggression.

Die Anzeichen, dass ein Kind leidet, zeigen sich nicht von einem Tag auf den anderen. Sie bahnen sich an. Das Kind wird stiller, steht allein auf dem Pausenhof, sucht Kontakt zu anderen nur durch Hauen und Schubsen. Oder es findet schlecht in den Schlaf, wacht nachts wiederholt auf, nässt sich ein. Es entwickelt seine eigene Strategie, um mit dem Leiden fertigzuwerden. Die anderen mögen mich nicht? Dann verhalte ich mich so kratzbürstig, dass erst gar keiner auf die Idee kommt, ich würde Freunde suchen. So muss ich mich auch nicht abgelehnt fühlen. Die Eltern kümmern sich nur noch um das neue Geschwisterchen? Dann werde ich halt laut oder unartig, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Man erwartet Bestnoten von mir? Wenn ich erst gar nicht versuche, den Ansprüchen zu entsprechen, und mich der Schule verweigere, kann ich auch nicht scheitern.

Steffi Jofer hörte von einem Tag auf den anderen auf zu sprechen. Sie fand einfach keine Worte, um ihren Kummer

auszudrücken. Vier Jahre war sie alt, als ihr Vater seine Krebsdiagnose bekam und später an der Krankheit starb. „Ich bin im Klinikum Großhadern aufgewachsen“, erinnert sie sich. Die Flucht in die Stille war ihre Strategie, um das Leiden des Vaters zu bewältigen. „Ich habe vier Jahre lang kein Wort gesprochen, bis ein aufmerksamer Lehrer meinen Panzer der Trauer aufbrechen konnte. Niemand hatte sich die Zeit genommen, Zugang zu mir zu finden und mich zu verstehen. Keiner hinterfragte: Warum spricht sie nicht?“ Der Lehrer aber begegnete ihr einfühlsam verstehend, nahm sie ernst in ihrem „leisen“ Verhalten, ermutigte sie mit kleinen Gesten und konnte ihr damit Vertrauen und Zuversicht geben. In der Folge, bereits im dritten Grundschuljahr, fand sie ihre Sprache wieder. Später notierte sie in ihr Tagebuch: „Ich möchte Kindern helfen, denen es genauso geht, denen die Worte für ihr Unglück fehlen.“ Als Erwach-



Foto: iStock.com/fo\_csa

## Zerstörtes Selbstvertrauen ...

sene machte sie eine Ausbildung zur Erzieherin, dann zur Heilpädagogin und spezialisierte sich als „Personenzentrierte Spieltherapeutin“ sowie Ausbilderin für „Personenzentrierte Kindertherapie“ auf die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern. Die eigene Geschichte hilft ihr dabei. Ihren Beruf betrachtet sie als „Lebensaufgabe“.

Das deutsche Sozialgesetzbuch sichert Kindern Leistungen zu, die sie zur Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander befähigen. Daher übernehmen die Bezirke und die Jugendämter auf Antrag die Kosten

## ... wiederherstellen

für die heilpädagogisch-spieltherapeutische Begleitung. Steffi Jofer trifft ihre Schützlinge über zwei bis drei Jahre. Sie versteht sich als eine Art Bündnispartnerin, als jemand zusätzlich zu Mama und Papa, dem sich die Kinder anvertrauen können. Einmal pro Woche kommt sie in die Familie, oder das Kind besucht sie in ihrer Praxis in Reichertshausen nördlich von München.

Drei Spielzimmer laden dort zum Abtauchen in Fantasiewelten ein. Fragen die Eltern ihr Kind: „Was machst du eigentlich bei Steffi?“, kommt unisono die Antwort: „Ich spiele.“ Zurzeit betreut die Heilpädagogin ein Mädchen im Vorschulalter, das an Leukämie erkrankt ist. Es hat bereits mehrere Operationen hinter sich, wurde dafür allein in den OP-Raum geschoben,



Foto: iStock.com/pilot139

## „Wie können wir das Kind unterstützen?“



Die Trennung der Eltern, der Verlust eines geliebten Menschen, ein Umzug oder Streit mit den Spielkameraden: Bereits Kinder durchleben Situationen, die sie stark beschäftigen. Manchmal ändern sie daraufhin ihr Verhalten. **Daniela Delevic, Leiterin des Kindergartens und der Krippe „Sternschnuppe“ vom Münchner Roten Kreuz**, erläutert, wie ihr Team dann vorgeht.

### Frau Delevic, wie erkennen Sie, dass ein Kind Probleme hat?

Grundsätzlich ist mir wichtig zu betonen, dass wir in unserem Haus, wenn es um Verhaltensbeobachtungen bei Kindern geht, nicht von „Problemen“ sprechen, denn Sprache schafft Wirklichkeit. Stattdessen bezeichnen wir die Symptome eher als „Hilferufe“, oder wir stellen die Frage: „Was möchte uns das Kind mitteilen?“ Dabei ist es unser Ziel, eine lineare Ursachenzuschreibung zu vermeiden und Kinder nicht in bestimmte Schubladen zu stecken. Wir Erwachsenen finden unsere Sicherheit in schnellen Lösungen. Aber scheinbar zwingende Schlussfolgerungen nach dem Motto „Wenn ein Kind öfter schubst, ist es aggressiv“ oder „Wenn ein Kind aggressiv ist, braucht es die xy-Therapie“ werden dem individuellen Wesen eines Kindes nicht gerecht.

### Was ist Ihr Ansatz?

Wir hinterfragen zunächst einmal: „Was ist überhaupt ein auffälliges Verhalten?“ Vielleicht passen die Handlungen des Kindes ja einfach nicht zu unseren Erwachsenenmustern und -erfahrungen. Und das Verhalten ist letzten Endes gar nicht so problematisch wie eingangs eingeschätzt. Dann beobachten wir die Situationen und tauschen uns darüber aus. Dabei stellt ein ressourcenorientierter, wertschätzender Blick auf das Kind unsere Grundhaltung dar. Wann und wo tritt sein Verhalten auf? Wer ist dann dabei?

Was möchte es mit seinem Auftreten erreichen? Kinder agieren nicht überall gleich. Eventuell ist das Verhalten im Garten weniger sichtbar als beim Basteln, oder in Gesellschaft der einen Kinder anders als bei jenen. Oder liegt es vielleicht an uns Pädagogen, dass sich das Kind nicht wohlfühlt? Diese ganzheitliche Perspektive hilft uns, Lösungsmöglichkeiten, die für das Kind passen, zu finden. Wo können wir es unterstützen? Was kann es gut, und wo liegen seine Fähigkeiten? Was macht ihm Spaß? Für mich ist es immer wieder faszinierend festzustellen, wie diese Fragerichtung plötzlich das „Problemverhalten“ in Relation stellt.

### Wie gehen Sie auf die Eltern zu?

Bei Symptomen ist uns wichtig, das gesamte System des Kindes einzubeziehen, um für das Kind, die Eltern und das pädagogische Team Handlungsalternativen zu entwickeln. Denn sehen wir das Kind wirklich eingebettet in all seinen Lebenswelten? Wir sprechen mit unseren Teammitgliedern und holen Informationen von den Eltern, von eventuell eingeschalteten Hilfesystemen der Familie sowie der Fachberatung des Trägers ein, um möglichst viele unterschiedliche Perspektiven zu erhalten. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern hilft uns der Grundsatz: Die Familie ist Experte für ihre Anliegen und für ihr Kind.

während die Eltern zurückbleiben mussten und es nicht beschützen konnten. Zu Hause bekommt es täglich Thrombosespritzen, beim Arzt werden Zugänge gelegt, was dem Mädchen wehtut. Wegen seines geschwächten Immunsystems muss es sich von anderen Kindern fernhalten. Steffi Jofer erlebte ihre kleine Patientin zu Beginn der Therapie als extrem ängstlich. „Ihr fehlte das Grundvertrauen in die Welt.“ Ohne dass die Pädagogin es vorgegeben hätte, verwandelte das Kind das Puppenhaus sogleich in eine Arztpraxis mit angeschlossener Intensivstation. Aber

statt nun Ängste und Schmerzen erneut zu durchleiden, hatte es für Steffi Jofer die Rolle der Patientin vorgesehen. Die musste nun klagen und jammern, nüchtern sein zur Blutabnahme, tapfer die schlimmsten Behandlungen über sich ergehen lassen und sich von dem Mädchen als Ärztin durch die Krankheitshölle jagen lassen. Flexibel geht die Pädagogin auf



Foto: iStock.com/atakan

Anzeige

### **Ist die Problemanalyse ein Teil der Ausbildung?**

Leider muss ich sagen, dass unsere Ausbildung immer noch stark auf mögliche Defizite eines Kindes gerichtet ist und wie wir ihm, etwa in Form von Therapien, helfen können. Zwar leben wir glücklicherweise in einem System, das zahlreiche Hilfsmaßnahmen und Therapieformen anbietet, auf die wir als Einrichtung zurückgreifen können. Ich plädiere allerdings dafür, nicht zu schnell an eine Therapie zu denken. Wenn wir sehen, dass sich das Kind und seine Eltern wohlfühlen, heißt es manchmal auch, einfach nur abzuwarten. Umgebungen und Begleitumstände wechseln, Spielpartner wechseln, oft erledigt sich das beobachtete Verhalten von ganz allein.

### **Bietet Ihnen das Rote Kreuz ausreichend Unterstützung für Ihre Entscheidungen?**

Der Kreisverband finanziert uns pädagogischen Kräften regelmäßige Fortbildungen. Daneben helfen uns ein kollegialer Austausch und Beratung sowohl im Team als auch einrichtungsübergreifend zum Beispiel in Leitungsrunden. Außerdem stellt das Münchner Rote Kreuz eine Fachberatung, die uns inhaltlichen Input zu den unterschiedlichsten Themen liefert und uns mit Rat und Tat zur Seite steht. Falls notwendig, erhalten wir dort auch Kontakte zu externen Fachdiensten.

## **Ihr neuer Badewannenlift**

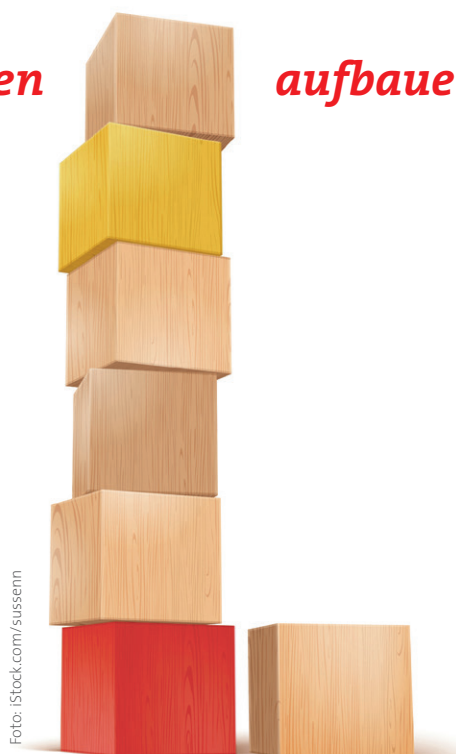
Endlich wieder unbeschwert baden

Kostenlose Infos und Beratung unter:

**0800 960 1000**

24h/7 Tage die Woche erreichbar - Bundesweiter Vorort-Service

[www.idumo-lifte.de](http://www.idumo-lifte.de)

**Vertrauen****aufbauen**

jede vorgeschlagene Szenerie ein, akzeptiert das Kind als Bestimmerin und führt folgsam seine Regieanweisungen aus: „Muss ich jetzt Angst haben?“, „Soll ich schreien oder mich wehren?“ Die Befehle sind klar: Nie darf sie sich beschweren, muss im Wartezimmer lange warten, stillsitzen, geduldig sein, sich immer tapfer und vernünftig zeigen, Schmerzen und Gefühle unterdrücken und alles aushalten. Als die Phase des Haarausfalls nach der Chemotherapie zum Thema wurde, sollte sich Steffi Jofer schämen und konnte sich nicht verstecken, als alle anderen Kinder sie vermeintlich ansahen und bestimmt gleich auslachen würden. Gegenüber der Pädagogin offenbart die kleine Patientin, wie sie sich als schwer krankes Kind fühlt. Unbewusst hat sie verstanden, dass auch ihre Eltern von Sorgen geplagt werden, und will sich ihnen mit ihren eigenen Ängsten nicht zumuten. In der Spieltherapie kann sie endlich alle Gefühle benennen, die sie belasten, diese aber ihre Heilpädagogin durchleben lassen. Die darf als leidendes Kind manchmal auch wütend sein und sich verweigern, was sich das Mädchen in der Realität versagt. Als Ärztin behält es zumindest im Spiel die Kontrolle über die Gegebenheiten und kann sich endlich wieder aktiv und selbstbewusst fühlen. Neben dem Eintauchen in die belastende Situation sollte in einem anderen Spiel aber auch alles wieder gut sein. Dann stellte es einen Kindergeburtstag nach, ein Erlebnis, das es kaum kannte. Im Mittelpunkt stehen, Gäste empfangen, unbekümmert sein und Spaß haben – sich die Welt in Ordnung zu spielen tat unsagbar gut.

Das Vertrauen der kleinen Klienten zu erarbeiten, kann dauern. „Als Pädagoge muss man extrem zuverlässig und konstant sein, egal in welcher privaten Situation man sich selbst gerade befindet“, weiß Steffi Jofer. „Man braucht eine enorme innere Stabilität.“ Vor allem Kinder mit der Erfahrung, dass man

Erwachsenen sowieso nicht trauen kann, brauchen oft lange, bis sie sich in der Spieltherapie öffnen. Dann aber dürfen die Pädagogen eintreten in ihre Welt. „Im Spielzimmer liegt mein ganzer Fokus auf dem Kind“, sagt Steffi Jofer. „Im Angesicht seines Leidens drehe ich mich nicht um und laufe weg, sondern halte alles mit aus. Das Kind soll fühlen, wie es ist, getröstet und ermutigt zu werden, liebevolle Blicke und Gesten zu erzeugen. Diese Erfahrung kann ihm niemand mehr nehmen.“ Sie arbeitet auch mit Kindern, die Gewalt in der Familie erleben. Die vom Kind inszenierten Spielsituationen drehen sich dann vorwiegend um Macht und Ohnmacht. Ähnlich wie beim Nachspielen der Krankheit werden die Rollen vertauscht: Die Pädagogin muss die Leidende sein. Das Kind hat endlich die Oberhand und nimmt eine aktive Rolle ein, zum Beispiel die eines alles beherrschenden Königs. Steffi Jofer wird zur Dienerin degradiert und muss Befehle ausführen. Stellvertretend für das Kind durchlebt sie dessen Ausgeliefertsein. Unbewusst guckt es sich während dieser Spiele an, wie hilflos es sonst ist. Nun ist es endlich einmal mächtig und kann sein Selbstbewusstsein aufbauen.

„Als Heilpädagogin erkenne ich die Gefühle des Kindes an, ohne sie zu bewerten“, erklärt Steffi Jofer. „Ich bestärke es in seinem Empfinden: Man darf wütend sein auf Erwachsene, vor denen man sich unter dem Tisch verstecken muss. Man darf auch Angst haben nach einer Fluchterfahrung, nach der Trennung der Eltern oder während einer schweren Krankheit. Auf diesem gemeinsamen Weg mit den Kindern wirkt viel Schreckliches auf mich ein. Aber wir Pädagogen können auch so einiges klären. Wir ermutigen, fördern und unterstützen. Indem das Kind Belastendes im Spiel zurücklassen kann, bringen wir seine Welt wieder ein Stück weit in Ordnung.“

Wann ist nun eine solche Therapie erfolgreich? Wenn das Kind so viele korrigierende Erfahrungen gemacht und Positives erlebt hat, dass sich seine eigenen Fähigkeiten festigen konnten und Auffälligkeiten reduziert auftreten. Das Kind sollte wieder Gefallen an Tätigkeiten finden, die seinem Alter entsprechen, ohne sich ständig mit Flucht, Krankheit, Trauer oder Gewalt beschäftigen zu müssen. „Ein Treffen pro Woche ist nicht viel“, meint Steffi Jofer, „aber es reicht aus, damit das Kind erfahren kann: ‚So fühlt es sich an, gesehen zu werden. Meine Bedürfnisse und Gefühle sind in Ordnung.‘“ Es spürt, dass man es akzeptiert. Und irgendwann geht die Achtung der anderen in Selbstachtung über.

# Es hat gerumst! Was nun?



Foto: iStock.com/AleksandarGeorgiev

## Zuallererst kommt die Eigensicherung!

Falls Sie Ihr beschädigtes Auto nicht zur Seite fahren können, schalten Sie den **Warnblinker** ein, ziehen Sie Ihre **Warnweste** über, greifen Sie zum Warndreieck und machen Sie damit in ausreichendem Abstand (50 bis 100 Schritte) die Unfallstelle kenntlich, sodass nachfolgende Fahrzeuge aufmerksam werden. Da all dies schnell gehen muss, sollten Sie wissen, wo sich Warnweste und **Warndreieck** befinden. Ab einem Fahrzeuggewicht von 3,5 Tonnen ist übrigens auch das Mitführen einer **LED-Warnleuchte** vorgeschrieben, die gelb blinkt und zum Beispiel auf dem Autodach aufgestellt wird. Als eigene Lichtquelle – im Gegensatz zum „nur“ reflektierenden Warndreieck – ist sie aber auch für kleinere Fahrzeuge sinnvoll. Falls Sie nicht allein im Auto unterwegs sind, sollten Ihre Mitfahrer das Fahrzeug verlassen und sich in ausreichendem Abstand zur Straße in Sicherheit bringen.



Foto: LED-Warnleuchte c. Leina-Werke GmbH

## Unfallzeugen einbinden

Bitten Sie Unfallzeugen zu warten, bis die Polizei eintrifft, bzw. beim Absichern der Unfallstelle, dem Absetzen eines Notrufs und der Versorgung von Verletzten zu helfen.

## Keine Explosionsgefahr!

Sind außer Ihnen keine weiteren Helfer zur Stelle, kümmern Sie sich nun um andere Unfallbeteiligte. Bestehen keine offensichtlichen Gefahren (das Fahrzeug droht abzustürzen etc.), können Sie sich immer einem Unfallwagen nähern und den Insassen helfen. Das Fahrzeug kann nicht explodieren. Fahrzeugbrände zählen zu den seltensten Unfallarten. Und wenn, breitet sich ein Brand im Auto in der Regel nur langsam aus. Brennt es bereits, aber es sind Menschen zu retten, tun Sie dies mit der gebotenen Vorsicht.

## Erste Hilfe an anderen Unfallbeteiligten leisten

Haben Sie keine Hemmungen, Erste Hilfe zu leisten. Sie können nichts falsch machen. Das schlechteste Ergebnis wird erzielt, wenn ein potenzieller Ersthelfer gar nichts tut. Denken Sie ggf. vorbeugend über eine Auffrischung Ihrer Erste-Hilfe-Kenntnisse nach. Das Münchner Rote Kreuz bietet zahlreiche Kurs Termine an.

## Notruf absetzen

Die **112** gilt europaweit. Neuere Automodelle verfügen jedoch über ein **automatisches Notrufsystem**: Seit 2018 müssen alle in der EU neu produzierten Autos mit dem automatischen Notruf „E-Call“ ausgestattet sein. Bei einem Unfall registriert das System etwa das Auslösen der Airbags oder die Gurtstraffung und stellt automatisch eine Telefonverbindung zur Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst oder zur Zentrale des Autoherstellers her. Im akuten gesundheitlichen Notfall kann man die SOS-Taste auch manuell bedienen. Das System übermittelt die wichtigsten Daten zum Standort und zur Fahrtrichtung. Parallel ist eine Sprachverbindung möglich.

Wer den Notruf übers Handy absetzt, kann das Gerät orten lassen – auch wenn das GPS deaktiviert ist. Die moderne Technik spart im Ernstfall also wertvolle Minuten.

## Polizei rufen?

Ist jemand verletzt, sieht der Unfall nach einer hohen Schadenssumme aus, will sich der Unfallgegner davonmachen oder ist er aus einem Nicht-EU-Land und kann keine Versicherung nachweisen (grüne Versicherungskarte), sollten Sie die Polizei dazuholen (Euro-Notruf 112 oder deutschlandweit über die 110).

## Beweissicherung

Machen Sie Fotos und achten Sie dabei auf Anhaltspunkte im Umfeld (Baum, Gebäude oder Strommast, um Abstände und die Fahrtrichtung zu dokumentieren). Notieren Sie die Kontaktdaten von Unfallzeugen.

## Unfallstelle räumen

Machen Sie dann die Fahrbahn so schnell wie möglich wieder frei.



## „Ich bin gern mit alten Menschen zusammen“

Foto: Sascha Kletzsch

*Der Abiturient Marc Stratmann traf sich als ehrenamtlicher Helfer des Alten- und Service-Zentrums Bogenhausen einmal pro Woche mit einer 82-jährigen Besucherin – und genoss die Treffen fast noch mehr als sie.*

**D**en Anstoß gibt die Schule: Im Rahmen eines speziellen Programms sollen die Schülerinnen und Schüler einen sozialen Dienst leisten. Marc Stratmann, gute zwei Jahre vor dem Abitur, will sich ohnehin in seiner Freizeit engagieren. Seine Mutter kennt das Alten- und Servicezentrum Bogenhausen vom Münchner Roten Kreuz, Marc nimmt Kontakt auf, und der Austausch mit dem Leiter der Einrichtung, Steffen Lohrey, verläuft vielversprechend. Marc möchte jemanden unterstützen, der niemanden in der Nähe hat, um ihm bei alltäglichen Dingen zu helfen.

Schon immer schätzte der 16-Jährige die Gesellschaft alter Menschen und liebt die Geschichten seines Großonkels, seines Opas und der beiden Großmütter. „Ältere haben schon so viel erlebt und können über das Leben sprechen wie kein Junger“, ist seine Erfahrung. Er erkennt die Weisheit hinter den Worten, zieht nicht selten wichtige Erkenntnisse aus den Erzählungen.

Die 82-jährige Renate, regelmäßige Besucherin des ASZ Bogenhausen, ruft ihn gleich am Tag nach seinem Einführungsgespräch an und lädt ihn zu sich nach Hause ein. Eigentlich treffen sich die Helferneulinge und „ihre“ Senioren zum ersten Kennenlernen zunächst auf dem neutralen Terrain des ASZ, und dies im Beisein eines Vertreters der Einrichtung. Aber die resolute Renate hält das nicht für notwendig, und sie hat recht: Zwischen dem

Schüler und der ehemaligen Redakteurin klappt die Kommunikation auf Anhieb, beide finden sich äußerst interessant und sympathisch. Eigentlich braucht Renate nur jemanden, der ihr mit dem Handy weiterhilft, wenn sie zum Beispiel eine Busverbindung herausfinden möchte, aber vor den Hürden der Technik kapitulieren muss. Doch bald schon tritt der digitale Support in den Hintergrund. Die beiden führen Gespräche, als würden sie sich schon ein Leben lang kennen. „Renate ist super gebildet“, fällt ihrem Besucher auf. „Sie liest jeden Tag Zeitung und interessiert sich einfach für alles.“ Die aktuellen Themen gehen nicht aus, und die beiden diskutieren sich die Köpfe heiß. Bei einer Tasse Kaffee, aber auch beim Rundgang im nahe gelegenen Park. Jeden Samstagmittag sucht Marc die Rentnerin auf. Und merkt im Laufe der Treffen, dass ihm der Austausch fast noch mehr bringt als der Seniorin. Er berichtet, was in seiner Familie und in seinem Freundeskreis passiert; sie trägt Geschichten aus ihrem Leben bei. Damit lenkt sie ihn nicht nur von seinen aufreibenden Schultagen ab. Oft fügt es sich, dass Marc aus dem Erzählten einen Tipp oder eine Lebensweisheit heraushört, die er auf seinen Alltag anwenden kann. Er sieht in ihr einen seiner wertvollsten Gesprächspartner und fühlt sich – trotz des großen Altersunterschieds – respektvoll und ebenbürtig behandelt.

Besonders fasziniert ihn Renates Schilderung ihrer Flucht im jungen Alter aus der DDR. Ein Freund ihrer Mutter hatte gefälschte Papiere organisiert. Mit einem geschärften Blick hätte man sie schnell als Plagiate entlarven können, und Renate schwitzte an der Grenze Blut und Wasser. Das Glück war mit ihr, und sie begann ein neues Leben in der BRD. „Dafür hatte sie ihre ganze bisherige Existenz aufgegeben und fing nun wieder bei null an“, sagt Marc, nicht ohne eine gewisse Bewunderung. „Was für ein unglaublicher Mut! Aber nun musste sie ständig Angst haben, dass das Regime aus Rache ihre Eltern drangsaliieren würde.“ Renate erweckte diesen Teil der deutschen Geschichte für ihn zum Leben. „Es ist das eine, darüber zu lesen oder ein Video zu gucken“, hat Marc erkannt, „aber etwas ganz anderes, wenn es jemand schildert, den man kennt und der all dies selbst erlebt hat.“ Er ist fasziniert von Renates Energie, auch ihr Humor ist ein ganz anderer als der seiner Freunde. In ihrer Beherztheit, aber auch in ihrer Art, die Welt zu betrachten, erinnert sie ihn stark an seine Großeltern.

Nach knapp anderthalb Jahren verabschiedet sich Marc in einen Kurzurlaub. Es ist nur ein verlängertes Wochenende. Als er zurückkommt, überbringen ihm seine Eltern die traurige Nachricht, dass Renate – offenbar im Schlaf – verstorben ist. Marc ist schockiert und tief betroffen. „Man denkt immer, man hat noch so viel Zeit mit einem Menschen!“ So sehr wünscht er sich, noch einmal mit ihr zu reden. Es bleiben ihm die schönen Erinnerungen, an ihre Fröhlichkeit und ihre lebensbejahende Art. „Ihre Geschichten haben mich in eine andere Welt gezogen. Ich war entspannt und glücklich, wenn wir zusammen waren.“

Demnächst steht das Abitur an. Sein beruflicher Weg wird wohl in den sozialen Bereich führen. Er möchte sich gegen die Einsamkeit alter Menschen einsetzen und daran mitwirken, dass Senioren geistig und körperlich möglichst lange fit bleiben. Den Anstoß hat sein Engagement im ASZ gegeben. „Eine kleine Entscheidung im Leben“, so sein Fazit, „kann sehr viel Gutes bringen.“

Vorname Kokoschka † 1980	befristeter Zahlungsnachlass (Rechnung)	Heilverfahren	Atemnot		Meeres-säuger	franz. Schau-spieler (Alain)		Erb-faktor		Figur von Astrid Lindgren (Vorname)
	1				blauer Jeans-stoff				13	
ugs.: sich fügen, nachgeben				14				arabi-sches Gruß-wort		Fisch-fang-gerät
			16		Abdruck; Abschrift		belg. Heilbad in d. Ar-den			
Haupt-schlag-ader		franzö-sisch: Liebe			Rausch-gift					11
Watte-bausch					5		nord-span. Haf-en-stadt		Grund-lage	
					mischen		Spende, Ge-schenk	19		
tiefe Bewusst-losgigkeit	veralt. Wasser-fahrzeug		sehr klein, winzig, niedrigst							
Währung in Indien		17			9	seltsam, wunder-lich		wirklich, tat-sächlich		in hohem Grade
			veraltet: eilig, dringlich		Vorn. des Ex-Ten-nisprofis Becker				4	
engl.: Ohr		chin. Palast-hund					10			
				8	Teile des Gebisses		Fahr-zeug-eigen-tümer		dumme, törichte Handlung	
Blut-gefäße		Schul-festsaal			Rechnungs-beglei-cher					6
pasten-förmige Wimpern-tusche								Schlaufe		Speise-würze
Eiter (Med.)					erziel-te Ver-kaufs-summe				2	
platt, eben					15	griech. Vorsilbe: fern		7		
			18	prusten						3
chirurg. Instrument		Aufguss-getränk				ausge-wachsen		12		

**MITMACHEN LOHNT SICH!**

## Ticket fürs Deutsche Museum zu gewinnen

Schicken Sie uns die Rätsellösung per Postkarte oder E-Mail: BRK-Kreisverband München, „Menschen im Blickpunkt“, Perchtinger Str. 5, 81379 München, [mib-raetsel@brk-muenchen.de](mailto:mib-raetsel@brk-muenchen.de). Einsendeschluss ist der 31. März 2023. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Vergessen Sie daher nicht, Ihre Adresse anzugeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Diesmal gibt es 4 x 1 Tagesticket für das Deutsche Museum auf der Museumsinsel zu gewinnen.**

**DAS LÖSUNGSWORT LAUTET:**



Foto: Deutsches Museum / Reinhard Krause und Hubert Czech

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

# Vielfältige Beratung unter einem Dach

Ende vergangenen Jahres hat das Münchner Rote Kreuz zahlreiche seiner Angebote in der Boschetsrieder Straße angesiedelt.

**Ein Rundgang durch die neuen Räume.** 

Fotos: Christoph Gramann





## Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige



Vereinsamte Senioren und deren Angehörige, die über kein soziales Netz verfügen, finden hier eine engagierte Anlaufstelle. Schnelle, konkrete Hilfe, manchmal aber auch nur ein offenes Ohr für die Sorgen der Ratsuchenden oder bei komplexen Problemlagen der Kontakt zu spezialisierten Beratern helfen dabei, finanzielle, organisatorische oder seelische Not zu lindern.

### Das Angebot

- ☑ Information über professionelle Dienstleister im Bereich der Altenhilfe, die beim selbstständigen Wohnen unterstützen
- ☑ Koordination ambulanter Hilfen, wie Pflegedienste, Hausnotruf, Essen auf Rädern
- ☑ Auskunft über teil- und vollstationäre Versorgungsmöglichkeiten, z. B. Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege
- ☑ Beratung zu Leistungen der Pflegeversicherung und zu anderen finanziellen Hilfen
- ☑ Information über Entlastungsangebote für pflegende Angehörige
- ☑ Einmal im Monat Austausch und Anregung in der offenen Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige: Wie gehen andere Pflegende mit den zeitlichen, körperlichen und seelischen Herausforderungen um? Fachreferate informieren ggf. zu relevanten Themen. **Die Gesprächsgruppe freut sich über Neuzugänge!**
- ☑ Vermittlung von ehrenamtlicher Hilfe zur Unterstützung alltäglicher Verrichtungen oder als Begleitung bei Außer-Haus-Terminen
- ☑ Vermittlung von speziell geschulten ehrenamtlichen Postpaten als Unterstützung beim Öffnen, Sortieren, Bearbeiten und Beantworten der täglichen Post und als Assistenz beim Ausfüllen von Formularen. **Weitere Postpaten sind herzlich willkommen!**

### Kontakt

**Markus Brucker** und **Yuliya Zorn-Pauli** geben Orientierungs- und Entscheidungshilfen in persönlichen Gesprächen – telefonisch, in der Beratungsstelle oder auf Wunsch auch zu Hause.

Tel. 0 89/3 09 04 06-10  
bst@brk-muenchen.de  
www.brk-muenchen.de/bst



„Hier hat man mir sehr geholfen!“

*Jenny Mitlmeier siedelte der Liebe wegen vor 35 Jahren von Bolivien nach München über und arbeitete hier bis zur Rente in einem Hotel. Als ihr Mann vor einigen Jahren an Alzheimer erkrankte, suchte sie Hilfe und kam über ein Alten- und Servicezentrum zur Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige.*

„Als mein Mann vor vier Jahren ins Pflegeheim kam, übernahm die Beratungsstelle den ganzen Papierkram für mich, half bei der Beantragung des Pflegegrades sowie finanzieller Hilfen und unterstützte mich beim Umzug meines Mannes. So viel Bürokratie! Ich war heilfroh, dass mir die Beratungsstelle eine Postpatin an die Seite stellte. Fast täglich besuchte ich nun meinen Mann – ich wollte bei ihm sein. Früher hatte er immer alles organisiert. Durch seine Krankheit fehlte mir eine wichtige Stütze, auch gingen durch seinen Umzug ins Heim die meisten sozialen Kontakte verloren. Ich hatte keinen Ansprechpartner mehr und war nah an einer Depression. In der Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige fand ich ein offenes Ohr für meine Situation. Der Austausch hat mich wieder aufgerichtet und war ein wichtiger Kontakt.“

Vor Kurzem ist mein Mann gestorben. Jetzt geht es darum, die Witwenrente zu beantragen und einen Antrag auf Grundsicherung im Alter zu stellen. Auch Unterstützung bei den Beerdigungskosten hat mir die Beratungsstelle organisiert. Hier hat man mir sehr geholfen!“



„Nur das Rote Kreuz hat sich gekümmert!“

**Andrii Lytvynenko**, Spätaussiedler aus der Ukraine, lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern seit Ende 2018 in München. Nach Kriegsausbruch in der alten Heimat holten sie seinen 86-jährigen Vater nach, der nach nur wenigen Wochen in Deutschland einen Schlaganfall erlitt. Die Beratungsstelle unterstützte die Familie bei den Fragen zu Pflege und Versorgung des Seniors sowie der stationären Unterbringung.

„Für meinen Vater war der Angriff der Russen auf die Ukraine ein Schock. Er war vor dem Zweiten Weltkrieg geboren worden, jetzt war plötzlich wieder Krieg. Seit seinem Schlaganfall kann er nicht mehr allein essen, sich nicht bewegen. Er ist komplett bettlägerig, also stark pflegebedürftig. Er hat hier doch niemanden außer uns. Ich wollte ihn nicht im Stich lassen, bin mit den hiesigen Strukturen aber noch nicht vertraut und habe Probleme mit dem amtlichen Deutsch. Am Ende war ich so verzweifelt, dass ich kaum noch schlafen konnte und unter hohem Blutdruck litt.“

Im Oktober 2022 kam ich zur Beratungsstelle. Ich hatte Fragen zur Pflege meines Vaters, zum Heimvertrag, zu den zuständigen Behörden wegen der Meldebescheinigung meines Vaters und zu finanziellen Hilfen. Frau Zorn-Pauli war wie eine Lotsin zwischen uns, den Ämtern und dem Pflegeheim. Sie hat sich intensiv mit unserem Fall beschäftigt und stand uns während des gesamten Prozesses zur Seite. Ich hatte viele Anlaufstellen angefragt, nur das Rote Kreuz hat sich gekümmert! Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken.“



## Berufsbezogene Jugendhilfe

In den vom Münchner Roten Kreuz durchgeführten Projekten „Azubine Plus“ und „Berufsstarterinnen Plus“, die der berufsbezogenen Jugendhilfe der Stadt München angehören und von dieser finanziell gefördert werden, bereiten sich junge Frauen zwischen 15 und 25 Jahren innerhalb eines Jahres auf ihre Ausbildung vor. Insgesamt gibt es 24 Plätze, in die die Teilnehmerinnen jederzeit einsteigen können.

Durch soziales und berufliches Kompetenztraining, die Teilnahme am Bewerbungsstudio und allgemeinbildenden Unterricht trainieren die jungen Frauen für das spätere Berufsleben. In Praktika lernen sie den beruflichen Alltag kennen, können feststellen, welcher Beruf zu ihnen passt – und häufig bekommen sie nach einem Praktikum auch einen Ausbildungsplatz im Betrieb angeboten. Die pädagogische Begleitung garantiert eine sehr individuelle Unterstützung bei der Suche nach dem perfekten Ausbildungsplatz.

### Das Angebot

- Sozialpädagogische Betreuung
- Ggf. Deutschförderung
- Fähigkeitenanalyse, Berufsorientierung, Berufswahlcoaching
- Bewerbungstrainings
- Berufliche Teilqualifizierung
- Praktika
- Schlüsselkompetenztrainings, ggf. interkulturelles Training
- Schulische Qualifizierung mit der Möglichkeit, Schulabschlüsse nachzuholen
- Übergangsbegleitung in Ausbildung/Beruf

### Kontakt

**Margaret Jorunn Kirchner und ihr Team** kümmern sich darum, dass die Teilnehmerinnen bestmöglich gefördert werden.

Tel. 0 89/3 09 04 06-40

[azubine@brk-muenchen.de](mailto:azubine@brk-muenchen.de)

[berufsstarterinnen@brk-muenchen.de](mailto:berufsstarterinnen@brk-muenchen.de)

[www.brk-muenchen.de/azubine-plus/](http://www.brk-muenchen.de/azubine-plus/)

[www.brk-muenchen.de/berufsstarterinnen-plus/](http://www.brk-muenchen.de/berufsstarterinnen-plus/)



## Allgemeinbildender Unterricht und Praktika

**Julia Engelhardt**, Sozialpädagogin bei der Beruflichen Bildung des Münchner Roten Kreuzes, erläutert die Projekte „Azubine Plus“ und „Berufsstarterinnen Plus“, die bei der Berufsorientierung bzw. bei der Einmündung in den Beruf unterstützen.

### Frau Engelhardt, wie laufen die beiden Maßnahmen ab?

Die Teilnehmerinnen sind in der Regel ein Jahr bei uns und durchlaufen ihre berufliche Orientierung. Sie sind abwechselnd im allgemeinbildenden Unterricht und im Praktikum und werden, falls noch erforderlich, auf den Mittelschulabschluss vorbereitet. Die Praktika finden in verschiedenen Münchner Unternehmen statt. Nicht selten vermitteln wir die Plätze über unsere vielfältigen Kontakte.

### Wir befinden uns hier im „Bewerbungsstudio“ – was bedeutet das?

Im Bewerbungsstudio bereiten sich die Teilnehmerinnen auf die Praktikumsphase vor, zum Beispiel für Berufe in der Pflege, als Friseurin, Schreinerin, Büromanagerin oder Medizinische Fachangestellte, eben in allen Ausbildungsbranchen, die sie ausprobieren möchten. Am Computer können sie Ausbildungs- und Praktikumsstellen recherchieren, Betriebe suchen und ihre Bewerbungsunterlagen schreiben, die wir gleich hier prüfen. Wir bieten auch ein Telefontraining an, üben Vorstellungsgespräche, und die Teilnehmerinnen bekommen Tipps für ihr Outfit beim Vorstellungsgespräch.

### Das auch?

Ja, sie sollten wissen, wie viel Make-up angemessen ist und welche Kleidung sich eignet. Wir haben hier sogar einzelne Kleidungsstücke für den Notfall, falls jemand spontan eine Einladung für ein Vorstellungsgespräch erhält oder einfach nichts Passendes im Kleiderschrank hat.



„Meinen Wunschberuf habe ich hier gefunden“

**Hamda J.** floh vor acht Jahren aus Somalia nach München, lernte Deutsch, durchlief den Integrationsprozess und möchte nun beruflich Fuß fassen. Das Programm „Berufsstarterinnen Plus“ vom Münchner Roten Kreuz half ihr bei der Berufswahl.

„Lange wusste ich nicht, welcher Beruf zu mir passt. Hier vermittelte man mich in unterschiedliche Praktika. Erst habe ich in einem Kindergarten gearbeitet, danach im Verkauf bei Edeka und Rewe. Das Reinschnuppern in eine Großküche war dann der Volltreffer. Auf die Idee mit der Küche hatten mich die Pädagoginnen gebracht. Die Arbeit gefällt mir richtig gut, sie ist nicht so schwer. Wir bereiten Mahlzeiten für den Kindergarten vor. Ich durfte auch schon kochen. Jetzt suche ich einen Ausbildungsplatz. Da habe ich wohl sehr gute Chancen. Im Projekt helfen mir die Pädagoginnen bei meinen Bewerbungen.“

Ich möchte unbedingt in Deutschland bleiben. Meine beiden Kinder haben sich hier gut eingelebt – sie sind schon richtig deutsch geworden!“



## Jugend-integrationskurse

Seit 2005 fördert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Deutschkurse für EU-Bürger, Geflüchtete mit Aufenthaltstitel und Deutsche mit geringen Sprachkenntnissen. Neben vielen anderen Organisationen bietet auch das Münchner Rote Kreuz entsprechende Kurse an. In der Boshetsrieder Straße findet der Unterricht für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 27 Jahren statt – an fünf Tagen in der Woche von 9.30 Uhr bis 18 Uhr.

### Das Angebot

- ☑ Die Jugendintegrationskurse beinhalten 900 Stunden Deutsch, 100 Stunden Orientierungskurs sowie ein Praktikum. Der Sprachkurs wird mit der Abschlussprüfung auf Niveau A2/B1 abgelegt. Der Abschluss des Orientierungskurses besteht aus dem Test „Leben in Deutschland“.
- ☑ Der Jugendmigrationsdienst betreut die Schüler und hilft auch bei der Suche nach einem Praktikumsplatz und dem Bewerbungsprozess.
- ☑ Ebenso unterstützen die Pädagoginnen und Pädagogen des Jugendmigrationsdienstes dabei, den passenden Anschluss zu finden, sei es der Einstieg in eine Berufsschulklasse, in eine Ausbildung oder ein weiterer Deutschkurs.
- ☑ Die Integrationskurse mit Alphabetisierung richten sich an Teilnehmende, die nicht in ihrer Muttersprache lesen und schreiben können oder denen die lateinische Schrift fremd ist. In den ersten 300 Unterrichtsstunden werden die einzelnen Schriftzeichen gelernt und eingeübt sowie das Lesen erlernt, gefolgt von 600 Stunden Deutschkurs und 100 Stunden Orientierungskurs.
- ☑ Ein Einstufungstest des BAMF ermittelt, welches Niveau für die Teilnehmer passend ist.

### Kontakt

**Maïke Otterbach** hilft Interessenten für einen Jugendintegrationskurs gern weiter:

Tel. 0 89/3 09 04 06-33  
 integrationskurse@brk-muenchen.de  
 www.brk-muenchen.de/  
 migration-und-integration/



## Standardisiertes Niveau bei der Abschlussprüfung

*Johanna Merz war schon während ihres Studiums „Deutsch als Fremdsprache“ im Bereich der Deutschkurse beim Münchner Roten Kreuz tätig. Nun, da sie ihr Examen in der Tasche hat, unterrichtet sie.*

### Frau Merz, womit qualifiziert man sich für Ihre Tätigkeit?

Wir sind hier 15 Lehrerinnen und Lehrer. Alle wurden im Rahmen einer Qualifizierungsprüfung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zugelassen.

### Aus welchen Ländern kommen Ihre Schüler?

Zurzeit stammt der Großteil aus der Ukraine. Die anderen kommen aus Russland, Nigeria, Rumänien, Tunesien, der Türkei und Bulgarien.

### Ist es nicht schwierig, eine solche Bandbreite zu unterrichten?

Nein, überhaupt nicht. Durch den Einstufungstest zu Beginn haben alle Schüler einer Klasse ein ähnliches Sprachniveau. Und falls sich ein Kurs als nicht passend erweist, können die Teilnehmer jederzeit unkompliziert wechseln.

### Inwiefern können Sie Einfluss auf die Unterrichtsinhalte nehmen?

Unser Stoff entspricht einem Standardprogramm, sodass sich die Schüler bei ihrer Abschlussprüfung die ein vom BAMF beauftragtes offizielles Institut abnimmt, alle auf demselben Niveau befinden. Es geht ums Hören, Sprechen, Schreiben, Lesen, um Grammatik und Wortschatz. Auf die Sprachprüfung am Ende des Deutschkurses folgt der Orientierungskurs mit landeskundlichen Besonderheiten.



Ilona Kulesh führt ihre Schüler in die entscheidenden Lebensgrundlagen in Deutschland ein. Die Teilnehmenden des heutigen Kurses, die aus Belarus, Syrien, Afghanistan, Eritrea und Iran nach Deutschland gekommen sind, wissen bereits: Es gibt keine Todesstrafe, Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Es herrscht Meinungsfreiheit, sodass man demonstrieren und die Regierung kritisieren darf.



## Deutsch lehren als Lebensaufgabe

Auch **Tanja Losovator** leitet einen Kurs für Jugendliche und junge Erwachsene in der Boschetsrieder Straße.

### Frau Losovator, mit welcher Motivation gehen Sie in Ihren täglichen Unterricht?

Ich bin selbst Ausländerin, musste in Russland für mein Visum kämpfen, bevor ich vor fünf Jahren nach Deutschland kam. Ich weiß, wie sehr die Sprache dazu beiträgt, Türen zu öffnen.

### Vermutlich sprachen Sie schon vor Ihrer Ausreise sehr gut Deutsch?

Ich war zehn Jahre alt, als ich in der Schule meinen ersten Deutschunterricht hatte. Schon nach der ersten Stunde habe ich gewusst, dass ich Deutschlehrerin werden möchte, und später tatsächlich studiert und promoviert. Meine Arbeit ist ein bezahltes Hobby, sage ich immer. Es macht mir so viel Spaß, dass ich bis zu 60 Stunden pro Woche unterrichte.

### Was gefällt Ihnen daran?

Es ist so schön, die Entwicklung der jungen Menschen zu erleben: Erst sprechen sie kein Wort Deutsch, und am Ende können sie ganz normal kommunizieren. Zum Prüfungszeitpunkt sprechen alle fließend. Und das ist dann mein Werk! Das macht mich glücklich. Eine Schülerin hat mal zu mir gesagt: „Du bist wie meine Mutter!“ Denn wir helfen auch außerhalb des Unterrichts, wenn jemand einen Behördenbrief erhalten hat, den er nicht versteht, oder wenn ein schwieriges Telefonat ansteht.



## Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Migranten, die älter sind als 27 Jahre, erhalten Unterstützung beim Integrationsprozess – vor allem in ihren ersten drei Jahren in Deutschland. Eine Beraterin informiert über alle Themen, die für Zuwanderer relevant sind.

### Das Angebot

- ☑ Information z. B. über den Arbeitsmarkt, Möglichkeiten der Sprachförderung, Gesetzesänderungen, Gesundheit und Wohnen
- ☑ Hilfe bei Anträgen, anderen Formularen und Behördenschreiben
- ☑ Bei Bedarf Vermittlung an weitere Fachstellen
- ☑ Neben dem persönlichen Gespräch in der Boshetsrieder Straße ermöglicht die „Migrationsberatung online“ einen unkomplizierten Austausch von zu Hause aus.

### Kontakt

**Iboia Maria Pap** ist für Zuwanderer da, die Rat oder Hilfe benötigen:

Tel. 0 89/3 09 04 06-32

[iboia.pap@brk-muenchen.de](mailto:iboia.pap@brk-muenchen.de)

[www.brk-muenchen.de/angebote/migration-und-integration/](http://www.brk-muenchen.de/angebote/migration-und-integration/)

## Vom Deutschkurs bis zum Kindergartenplatz



**Iboia Maria Pap**, Mitarbeiterin des Migrationsdienstes für Erwachsene beim Münchner Roten Kreuz, hat in ihrem Berufsalltag vielfältige Aufgaben zu lösen. Im Kontakt zu ihren Klienten hilft ihr, dass sie fließend Rumänisch und Italienisch spricht.

### Frau Pap, kommen viele Italiener zu Ihnen in die Beratung?

Einige Italiener, aber weit mehr Nordafrikaner. Viele davon haben lange in Italien gelebt und sprechen die Sprache fließend. Auch zahlreiche Albaner beherrschen Italienisch.

### Und wie verständigen Sie sich mit anderen Migranten?

Unser Kollegium ist umfangreich. Das Rote Kreuz betreibt ja in der Goethestraße und in der Thalkirchner Straße weitere Migrationsdienste. Da ist fast immer jemand aus dem Kollegium zu finden, der die Sprache eines Klienten spricht. Und notfalls geht es oft auch auf Englisch.

### Wo liegt der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Mein Hauptanliegen ist es, die Klienten in die

ebenfalls hier angesiedelten Deutschkurse zu vermitteln. Wir erleben ja bei der Gastarbeiter-Generation aus den 1970er-Jahren, die nie einen Deutschkurs besucht und sich immer durchgewurschtelt hat, wie benachteiligt sie ist, was Integration und Teilhabe betrifft. Alle Migranten außer denen aus EU-Staaten werden mittlerweile zu einem Deutschkurs verpflichtet, sonst erhalten sie keine Aufenthaltsgenehmigung. Nur mit guten Sprachkenntnissen ist zum Beispiel eine berufliche Zusatzqualifikation möglich. Wer gut Deutsch spricht, hat größere Chancen und weniger Probleme mit seiner Bank, dem Arbeitgeber, Kita und Schule.

### Wobei helfen Sie noch?

Meine Klienten kommen mit allen möglichen Anliegen, etwa dem Antrag auf Kindergeld, Briefen von Behörden oder der Beantragung eines Kita-Platzes. Sie wissen nicht, was sie machen sollen, und verstehen die entsprechenden Informationen nicht. Die Anfragen sind so vielfältig und individuell, da muss ich oft erst einmal selbst recherchieren, bevor ich helfen kann. Ich kümmere mich um sämtliche Angelegenheiten, wende mich an Arbeitgeber, Lehrer, Erzieher, Ämter und versuche, eine Lösung zu finden. Wenn es externe Beratungsstellen für ein spezifisches Anliegen gibt, verweise ich die Ratsuchenden an diese Organisationen weiter.

Ich versuche aber auch, interkulturelle Zusammenhänge zu vermitteln, unsere Sitten und Gebräuche zu erklären. Aufgrund unterschiedlicher Werte und Vorstellungen entstehen manchmal Missverständnisse. Für viele Zuwanderer beispielsweise zählt mehr die Gemeinschaft als wie bei uns das Individuum. Man nimmt dort mehr Rücksicht auf die Meinung anderer, ordnet sich unter, äußert seine Bedürfnisse nicht. Dann beobachte ich immer wieder bei ratsuchenden Paaren, dass die Frauen nicht ganz selbstverständlich die gleiche Position wie die Männer haben. Ich stelle ihr die Fragen, und stets antwortet der Mann für sie. Diesen Frauen versuche ich zu vermitteln: „In Deutschland haben Sie die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln.“



## Jugendmigrationsdienst



An den Jugendmigrationsdienst wenden sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund vom 12. bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres sowie ihre Eltern, vor allem bezüglich der Bildung oder Ausbildung ihrer Kinder.



### Die Hemmschwelle möglichst niedrig halten

*Alexine Zapf machte ihren Masterabschluss in Interkultureller Kommunikation und verantwortet den Jugendmigrationsdienst von 18 Gemeinden des Landkreises München. Dafür pendelt sie zwischen den unterschiedlichsten Beratungsstellen.*

#### Frau Zapf, wie sieht Ihr beruflicher Alltag aus?

Wir versuchen, die Hemmschwelle für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, uns aufzusuchen, möglichst niedrig zu halten. Die Gemeinden und verschiedene soziale Träger stellen mir zentral gelegene Räume zur Verfügung, oder ich berate gleich an den Schulen. Dadurch, dass ich sehr gut etwa mit Jugendtreffs und Sozialarbeitern an verschiedenen Schulen vernetzt bin, werden Ratsuchende auch von dort an mich verwiesen.

#### Wie können Sie helfen?

Meine Unterstützung bezieht sich auf die Berufswahl, auf Ausbildungsmöglichkeiten und Bewerbungen, aber auch auf benötigte Nachhilfe oder Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Gemeinsam mit den Jugendlichen versuche ich, ein sinnvolles Hobby zu finden und dann einen Platz zum Beispiel an einer Musikschule. Bei den jungen Leuten läuft in der Regel schon ihr Asylverfahren, oft haben sie bereits eine Aufenthaltsgenehmigung. Manche sind bereits recht gut im hiesigen Prozess, andere durch unser System noch nicht so ganz durchgestiegen. Ihnen Anknüpfungspunkte zu vermitteln, die eine Perspektive bieten, ist sehr wichtig.

#### Und wann sind Sie in der Boschetsrieder Straße anzutreffen?

Jeden Mittwoch. Ich betreue hier die Teilnehmer der Jugendintegrationskurse. Sie können jederzeit vorbeikommen, wenn sie Rat oder Hilfe brauchen.

#### Das Angebot

- ☑ Beratung und Begleitung junger Menschen mit Migrationshintergrund, die Unterstützung an den Übergängen zwischen Schule, Ausbildung und Beruf benötigen – etwa Hilfe beim Erwerb eines deutschen Schulabschlusses, bei der beruflichen Orientierung sowie bei der Suche nach einem Berufsausbildungs-, Praktikums- oder Studienplatz
- ☑ Sozialpädagogische Begleitung vor, während und nach den Integrationskursen
- ☑ Beratung der Eltern
- ☑ Bei Bedarf Vermittlung ehrenamtlicher Nachhilfelehrer
- ☑ Kooperation mit Initiativen, Institutionen etc., die für den Integrationsprozess junger Menschen mit Migrationshintergrund relevant sind

#### Kontakt

So erreichen Sie das Team des Jugendmigrationsdienstes:

[jmd@brk-muenchen.de](mailto:jmd@brk-muenchen.de)  
[www.jugendmigrationsdienste.de/](http://www.jugendmigrationsdienste.de/)

*Wenn ein Beruf keine Zukunft mehr hat oder die persönliche Ausbildung keine erfüllende Tätigkeit ermöglicht, verspürt auch so mancher Ältere den Druck, sich nach einem völlig neuen Einsatzgebiet umzusehen. Doch wie packt man die Suche nach einem krisenfesten, sinnstiftenden Metier, in das die Erfahrungen aus dem bisherigen Job idealerweise einfließen können, am besten an?*

**Noch mal ganz neu durchstarten!**



Foto: iStock.com/Anton Vierietin

**D**ie Zeit rast. So nehmen auch berufliche Entwicklungen Fahrt auf, mit denen wir permanent Schritt halten müssen, die uns manchmal sogar überholen. Wer weiß das besser als der Schriftsetzer oder der Bankkassierer, deren Berufe es heute schlichtweg nicht mehr gibt? Auch Übersetzer und Herausgeber von Lexika kämpfen gegen die kostenlose Verfügbarkeit ihrer Leistungen im Internet; Postboten, Lkw- und Taxifahrer sehen sich mit der Zukunft des autonomen Fahrens konfrontiert. Daneben verändern sich die persönlichen Prioritäten im Laufe eines Menschenlebens, und das, was einem nach der Schule als interessanter Beruf erschien, entpuppt sich in der Praxis als zu anstrengend und nicht immer spannend. In der Konsequenz verspüren immer mehr Menschen jenseits der Lebensmitte den Wunsch, beruflich umzusatteln.

Nun sind die deutschen Arbeitgeber nicht gerade dafür bekannt, älteren Neueinsteigern den roten Teppich auszurollen. Doch das Blatt wendet sich gerade: Denn die Berufsanfänger, die dem Markt heute zur Verfügung stehen, füllen die offenen Stellen bei Weitem nicht aus. Zunehmend werden Chefs und Chefinnen auf

erfahrene Kräfte zurückgreifen müssen, darunter auch jene, die einen fachlichen Neubeginn wagen. Man kann nur hoffen, dass die aktuell noch skeptischen Unternehmenslenker, Führungskräfte und Personalverantwortlichen ihre Vorurteile bald ablegen. Denn die älteren Umsteiger weisen auch in ihrem neuen Metier einige Pluspunkte auf: Während der Jahrzehnte in ihrem ersten Berufsleben haben sie wichtige Schlüsselqualifikationen und eine gewisse Robustheit erworben, unter Umständen Führungserfahrung oder sogar Einblicke in die Selbstständigkeit gesammelt. Wie man ein Projekt strukturiert, Ideen präsentiert, einen Kunden führt oder im Team kommuniziert, wissen sie; ebenso sind sie mit Hierarchieebenen und internen Prozessen vertraut. Familienplanung und Existenzaufbau liegen in der Regel hinter ihnen, sodass die beruflichen Inhalte wieder mehr in den Vordergrund treten. Die Nachfrage nach diesem vielversprechenden Potenzial, so prophezeien es die Wirtschaftsexperten, wird wachsen. Schon jetzt gibt es Unternehmen, die sich bei der Einstellung neuer Mitarbeiter auf Menschen in der Mitte des Lebens fokussieren. Eine Riesenchance für alle, die sich mit dem Gedanken an einen Neuanfang tragen.

## Was sollten berufliche Umsteiger beachten, damit der Wechsel gelingt?

› Wenn Sie noch gar keine Idee haben, wohin Sie beruflich tendieren, stellen Sie eine Liste mit einer Plus- und einer Negativspalte auf: Was können Sie gut, was tun Sie gerne? Was möchten Sie in Zukunft auf keinen Fall mehr machen? Was ist Ihnen wichtig: Geld, Anerkennung, Arbeiten im Team, Arbeiten mit Kundenkontakt, soziale Aspekte, Gestaltungsmacht? Geregelter Arbeitszeiten oder eine temporär zeitintensive Projektarbeit, Arbeiten im Unternehmen oder im Homeoffice, Großkonzern oder Mittelstand, eine Herausforderung als Führungskraft oder eine Tätigkeit, die Sie geistig nicht mit nach Hause nehmen, eine Selbstständigkeit oder ein Angestelltenverhältnis? Welche Branche, welches Produkt interessiert Sie, sind Sie eher Generalist oder Spezialist?

› Nun sondieren Sie die Arbeitgeberseite: In welchen Branchen werden Kräfte so händeringend gesucht, dass Quereinsteiger gute Chancen haben? Mit einem Studium der Naturwissenschaften beispielsweise kann man sich als Lehrer an einer Mittelschule bewerben, mit exzellenten IT-Fertigkeiten den technischen Support eines Unternehmens unterstützen oder als begeisterter Social-Media-Nutzer entsprechende PR-Kanäle managen.

› Als weitere Orientierungsmöglichkeit bieten sich Karrieremessen, Unternehmenswebseiten und die Homepage der Agentur für Arbeit an. Hier werden die unterschiedlichsten Berufe vorgestellt und Angaben zu Chancen und Verdienstmöglichkeiten gemacht.

› Daneben können ein Coaching, die Analyse eines Jobprofilers oder eine

Karriereberatung auf die richtige Spur führen. Je nach Angebot finden die Berater in einem meist eintägigen Workshop heraus, welche Talente und welche Motivation im Teilnehmer schlummern. Daraufhin stellen sie Berufsfelder vor, die infrage kommen, und liefern eine Liste entsprechender Ausbildungsstätten.

› Auch eine Beratung in der Agentur für Arbeit bringt neue Erkenntnisse über die persönlichen Chancen am Markt und oft Tipps bezüglich örtlicher Unternehmen, deren offene Stellen den Beratenden bekannt sind.

› Mit einem Berufswechsel gehen Sie ein Risiko ein. Stellen Sie einen Plan auf: Welche Phasen in welchem zeitlichen Rahmen kommen auf Sie zu? Wie stemmen Sie die Zeit der Umstellung finanziell? Kommt ein Fernstudium infrage, während Sie weiterhin – vielleicht in Teilzeit – Ihrer bisherigen Tätigkeit nachgehen? Oder reichen die Ersparnisse für einen harten Schnitt? Vielleicht – zum Beispiel bei drohender Arbeitslosigkeit – kommt eine Fördermaßnahme der Agentur für Arbeit infrage.

› Oft muss es gar keine neue Ausbildung oder ein Studium sein, um den Beruf zu wechseln. In vielen Arbeitsfeldern gibt es Berufsverbände, die eine Branchenzertifizierung anbieten. Die Kosten liegen zwischen 100 und 1000 Euro.

› Aus den USA kommt der Trendbegriff der „Slash Career“. „Slash“ bedeutet „Schrägstrich“ und heißt in diesem Fall, zwei oder sogar drei Tätigkeiten parallel auszuüben. Etwa vormittags im bewährten Arbeitsverhältnis weiterhin das Geld für die Miete zu verdienen, während man am Nachmittag das Zweitleben als Yoga-Lehrerin oder Mediator aufbaut und am

Samstag womöglich noch im Bioladen aushilft. Viele Menschen entscheiden sich dauerhaft für die Kombination verschiedener Berufstätigkeiten – einfach weil sie Vielfalt und Abwechslung suchen. In Deutschland gilt in Betrieben mit mehr als 15 Mitarbeitenden das Recht auf Teilzeit, soweit betriebliche Gründe dem nicht entgegenstehen.

› Haben Sie keine Hemmungen, sich für ein Schnupperpraktikum in Ihrem neuen Wunschberuf zu bewerben. Wo Arbeitskräfte rar sind, stehen Seiteneinsteigern die Türen offen.

› Nutzen Sie auch die Möglichkeit eines Bewerbungscoachings, falls man Ihnen dies, beispielsweise im Rahmen einer Beratung bei der Agentur für Arbeit, ermöglicht. Üben verleiht Sicherheit, zugleich sichten Profis Ihre Bewerbungsunterlagen.

### ➤ Hier gibt es Unterstützung:

Online-Berufsfindungstest von der Bundesagentur für Arbeit („Check-U – das Erkundungstool“ unter „Schule, Ausbildung und Studium“)

[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

Deutsche Gesellschaft für Karriereberatung e. V.

[www.dgfk.org](http://www.dgfk.org)

Karriere-Coaching-Angebote der Münchner Volkshochschule

[www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)



## „Man muss sich seine Neugier erhalten“

Fotos:  
Jan Greune

Die Schauspielerin Simone Rethel-Heesters sprach für ihr Buch „Alterslos – Grenzenlos“ mit älteren Menschen übers Altwerden. Vier Bewohner des Hauses Römerschanz, eines Senioren- und Pflegeheims des Münchner Roten Kreuzes in Grünwald, griffen die Aussagen für eine eigene Diskussion mit der Autorin auf.



### **Menschen im Blickpunkt:**

**Frau Rethel-Heesters, im Vorwort zu Ihrem Buch „Alterslos – Grenzenlos“ schreiben Sie: „Schon lange beschäftigte mich der Gedanke, anderen die Angst vor dem Altern nehmen zu können. Ich möchte Mut machen.“ Durch welche Erfahrungen kamen Sie zu diesem Thema?**

Simone Rethel-Heesters: In meiner Funktion als Patin der Initiative „Altern in Würde“ nahm ich an vielen Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen teil. Dort habe ich mit Wissenschaftlern gesprochen, und mir wurde immer stärker bewusst, wie wichtig es ist, auch im Alter angeregt zu werden. Damit es weitergeht und man nicht

stehenbleibt. Dadurch, dass ich mich so viel damit beschäftigt habe, bin ich immer mehr in dieses Thema hineingewachsen. Als dann ein Verlag anfragte, ob ich ein Buch übers Altern schreiben möchte, habe ich sofort zugesagt – unter der Bedingung, dass ich das Alter endlich mal positiv beleuchten kann. Wenn man Zeitung liest oder Fernsehen guckt, hört man nur von Inkontinenz, Demenz, Rentenproblematik ... in der Öffentlichkeit werden eigentlich nur die negativen Aspekte des Alterns sichtbar. Das Alter wird als Horrorszenerario dargestellt. Was mich wahnsinnig geärgert hat, weil ich mit einem Menschen gelebt habe, der sehr alt war und der ein ganz anderes Leben geführt hat. Mir war klar: Es

## TEILNEHMER DER GESPRÄCHSRUNDE

**SIMONE RETHEL-HEESTERS**

Die 73-jährige Schauspielerin, Malerin, Buchautorin und Fotografin war mit dem Schauspieler Johannes Heesters verheiratet, der 108 Jahre alt wurde und bis zu seinem Lebensende beruflich aktiv war. Aus dieser Erfahrung heraus machte sie sich mit Fotokamera und Mikrofon auf den Weg, um für ein Buchprojekt Menschen zu treffen, die sich ihr Lebensglück im Alter erhalten haben. Zum Auftakt der Diskussion im Haus Römerschanz spielte sie Originalstimmen von einigen der interviewten Persönlichkeiten ein.

**GISELA DOERING**

Vor zwei Jahren, im Alter von 86 Jahren, siedelte sie ins Haus Römerschanz über. Bis zum Renteneintritt war sie als Technische Sachbearbeiterin in der Kabelbranche aktiv. Seitdem genießt sie es, endlich Zeit für Hobbys zu haben.

**GERTRAUD LANG**

Die heute 82-Jährige machte schon sehr früh die Erfahrung mit Hilflosigkeit und körperlichen Einschränkungen: Sie war 19, als nach einer Hirnhautentzündung eine körperliche Behinderung zurückblieb. Über viele Jahre kämpfte sie sich ins Leben zurück, arbeitete dann als Buchpflegerin bei der Stadt München.

**HELGA HAAG**

Die ehemalige Hausfrau kam vor einem Jahr, mit 83 Jahren, ins Haus Römerschanz – eigentlich nur für die Kurzzeitpflege. Doch es gefiel ihr, und sie blieb. „Ich bin gern hier“, sagt sie. „Die Pflegekräfte sind alle sehr nett.“

**CHRISTIAN ECKERMANN**

Nur einen Monat nach der Pensionierung des ehemaligen Bundeswehr-Offiziers starb seine Frau. Der Witwer suchte sich eine neue Beschäftigung und machte eine Ausbildung zum Amateurreitlehrer. Nachdem er sich mehrere Seniorenheime angesehen hatte, zog der damals 84-Jährige vor anderthalb Jahren ins Haus Römerschanz.

**SUSANNE PFEIFER**

Die gelernte Krankenschwester ist im Haus Römerschanz für die Beschäftigungstherapie verantwortlich. Dabei ist ihr wichtig, dass sich die Bewohner wohlfühlen, ihre Lebensfreude erhalten bleibt und ihre Ressourcen gefördert werden. Sie sollen so lange wie möglich ein eigenständiges Leben führen können, auch mit Einschränkungen, und in der Gesellschaft noch ein vollwertiges Mitglied sein dürfen.



HELGA HAAG



CHRISTIAN ECKERMANN



SUSANNE PFEIFER

gibt auch ein anderes Altern. Ich habe mal ein Fotobuch über meinen Mann gemacht, habe es „Schönheit des Alters“ genannt. Zum Beispiel waren wir in Prag in einer Bar, da war mein Mann schon über neunzig, und er hat an der Bar, eine Zigarette in der Hand, das Handy vor sich liegend, mit einem jungen Mädchen geflirtet. Ich wollte zeigen: Man muss auch mit neunzig nicht nur im Ohrensessel sitzen, sondern kann am Leben teilhaben. So wollte ich auch für mein aktuelles Buch Menschen interviewen, die das vorleben, die auch nach dem Renteneintritt aktiv bleiben.

„Mein Leben lang habe ich alte Menschen gesehen und wusste, dass das auch auf mich zukommt. Das ist für mich nie ein Schrecken gewesen. Nie, nie! Altwerden ist das Natürlichste. Wir erleben es jedes Jahr im Ablauf der Natur.“

Nicole Heesters, 86, Schauspielerin, im Buch „Alterslos – Grenzenlos“

**Menschen im Blickpunkt:****Frage an die Runde: Gibt es Aspekte, die Sie am Altwerden als positiv empfinden?**

*Helga Haag:* Mit dem, was ich heute weiß, wäre ich gern noch einmal jung.

*Gisela Doering:* Im Alter hat man plötzlich Zeit, Dinge zu tun, für die man vorher keine Zeit hatte. Ich war bis zur Rente berufstätig und habe mit meinen Eltern bis zum Schluss zusammengewohnt. Danach konnte ich endlich reisen, was ich ausgiebig genutzt habe. Und Freundschaften pflegen, dafür war nun ebenfalls mehr Zeit. Dann gucke ich sehr gern Sendungen über Politik oder andere Länder im Fernsehen, auch das habe ich früher nicht geschafft.

*Helga Haag:* Ich habe den Eindruck, dass man im Alter verständnisvoller wird.

*Christian Eckermann:* Das empfinde ich ähnlich. In meinem Beruf als Offizier war ich oft unnachsichtig. Indem ich viel gefordert habe, wollte ich meine Soldaten zu besseren Leistungen antreiben. Diese Strenge habe ich abgelegt.

*Simone Rethel-Heesters:* Ich glaube, man wird gelassener, weil man Entscheidungen besser abschätzen kann. Allerdings ist man leider auch weniger begeisterungsfähig.

*Susanne Pfeifer:* Ich sehe hier bei meiner Arbeit im Haus Römerschanz, dass die Leute immer noch sehr begeisterungsfähig sind. Wenn wir zum Beispiel unser beliebtes Entenangeln veranstalten, wird viel gelacht und rumgealbert, wir bespritzen uns dann gegenseitig mit Wasser.

*Helga Haag:* Das ist noch das kleine Kind in uns.

*Gertraud Lang:* Aber es stimmt schon: Im Alter sieht man den Dingen ruhiger entgegen. Man weiß bereits, was kommt.

*Simone Rethel-Heesters:* Die Neugier sollte man sich erhalten, sonst wird man alt. Der Computer zum Beispiel ist eine tolle Sache, eine neue Welt, an der man teilhaben kann. Haben Sie einen Computer?

*Christian Eckermann:* Ich erledige meine Bankgeschäfte mit dem Computer. Auf dem Handy lese ich meine E-Mails.

*Gisela Doering:* Ich habe am Computer meine Reisen dokumentiert und mit Musik unterlegt. Dann alle Fotos aus meiner Jugend auf CD gebrannt.

*Christian Eckermann:* Ich freue mich, wenn ich auf dem Handy Fotos von meinen Enkeln bekomme. All dies ist schon so selbstverständlich geworden – man macht sich den technischen Fortschritt gar nicht mehr bewusst.

*Susanne Pfeifer:* Allein die Erfindungen, die Ihnen direkt zugutekommen: der Rollator, der Elektrorollstuhl ...

*Simone Rethel-Heesters:* Oder Treppenlifte, Hörgeräte ... Mein Mann hat mit über neunzig noch Theater gespielt. Da konnte er schon nicht mehr so gut sehen. Er hat seinen Text mit einem Lesegerät gelernt. Als er zur ersten Probe erschien, hatte er das komplette Stück im Kopf. Das ging nur mithilfe des Lesegeräts.

*Helga Haag:* Trotzdem gibt es diese blöden Momente, in denen man merkt: Der Kopf ist noch fit, aber der Körper kommt nicht mehr mit.

*Simone Rethel-Heesters:* Meine Mutter hat früher oft gesagt: „Ich fühle mich noch so jung. Und dann gucke ich in den Spiegel ...“

*Gertraud Lang:* Ich bin froh, dass ich schon so alt bin! Ich möchte keine vierzig mehr sein. Was die jüngeren Leute heute für eine Zukunft vor sich haben ...

*Gisela Doering:* Wir haben die Zukunft schon hinter uns.



„Ich habe Angst vor dem Sterben, aber nicht vor dem Tod. Der Tod ist für mich eine Tatsache, die so was von klar und absehbar ist.“

Mario Adorf, 92, Schauspieler,  
im Buch „Alterslos – Grenzenlos“

*Gertraud Lang:* Ich bin jederzeit bereit zu sterben. Ich habe keine Angst.

*Gisela Doering:* Ich auch nicht.

*Christian Eckermann:* Wenn ich mich abends hinlege, denke ich oft: Wenn es das jetzt war ... Bei meiner Frau habe ich fünf Wochen lang miterleben müssen, wie sie an Schläuchen hing, bevor sie sterben konnte. So möchte ich nicht leiden. Man soll mich einfach abberufen: Jetzt ist Schluss, komm her!

*Susanne Pfeifer:* Wir bieten hier im Haus Römerschanz eine gute Sterbe- beziehungsweise Palliativbegleitung an. Das machen meine Kollegin und ich und ein professionelles Palliativteam. Unsere Bewohner, deren Leben zu Ende geht, können hier in Ruhe einschlafen, ohne Schmerzen. (*An die Runde gewandt:*) Das kann ich Ihnen versprechen!

#### **Menschen im Blickpunkt:**

#### **Wie gehen Sie mit den Einschränkungen des Alters um?**

*Gertraud Lang:* Es ist wichtig, den Verzicht zu akzeptieren.

*Simone Rethel-Heesters:* Als mein Mann in seinen letzten Lebensjahren erblindete, habe ich mal zu ihm gesagt: „Schade, dass du nicht mehr sehen kannst!“ Da meinte er: „Simone, das ist die Natur!“ Diese Einstellung fand ich großartig. Man muss wissen, was man nicht ändern kann.

*Helga Haag:* Meine Tochter hatte mich eigentlich nur zur Kurzzeitpflege im Haus Römerschanz angemeldet. Ich bin dann geblieben. Die Entscheidung war das Beste. Zwar bedaure ich, dass mein Körper nicht mehr funktioniert, aber ich bin gern hier. Neulinge werden gut aufgenommen.

*Susanne Pfeifer:* Neue Bewohner lassen wir erst mal in Ruhe. Sie sollen sich in ihrem eigenen Tempo an die neue Situation gewöhnen. Dann bereiten wir sie in Einzelgesprächen auf unsere Angebote vor. Zwei bis drei Wochen braucht eigentlich jeder, bis er auch innerlich angekommen ist.

*Helga Haag:* Es entstehen bald Freundschaften zwischen den Bewohnern. Wir regen dann eigene Aktivitäten an.

*Christian Eckermann:* Ich habe mir mit meinem Sohn mehrere Altenheime in München angeguckt. Hier kamen wir rein und sind unwahrscheinlich freundlich empfangen worden. Als wir dann das Apartment besichtigten, das für mich infrage kam, sagte mein Sohn spontan: „Papa, hier ziehst du ein!“ Es gibt einen Speisesaal für alle, wir essen zusammen, und die Tische sind eingedeckt wie im Sterne-Restaurant, wie ich das aus meiner Kindheit kenne: mit einer Tischdecke und Stoffservietten.

*Susanne Pfeifer:* Je nach Jahreszeit dekorieren wir den Speisesaal.

*Helga Haag:* Man tut hier alles, damit wir uns wohlfühlen. Auch was die Aktivitäten betrifft.

*Susanne Pfeifer:* Wir bieten regelmäßige Bewegungsübungen und Gedächtnistraining an, ebenso wie Sturzprävention und Bewegung im Rollstuhl. Als Frau Lang beispielsweise zu uns kam, ging sie sehr mühsam an einem Stock. Jetzt kann sie schon wieder ganz ohne Hilfsmittel die Treppen laufen.

„Man kann mir zwar ein Leben nach dem Tod versprechen, aber solange das nicht bewiesen ist, will ich erst mal dieses ausnutzen.“

Dieter Hallervorden, 88, Schauspieler und Kabarettist, im Buch „Alterslos – Grenzenlos“

*Simone Rethel-Heesters:* Gehen Sie aus dem Haus?

*Gertraud Lang:* Ab und zu gehen wir ins Theater. Wir haben aber im Keller einen großen Saal, den wir für Veranstaltungen nutzen: für zahlreiche Feste, und neulich war mal eine Theatergruppe der Polizei hier.

*Susanne Pfeifer:* Neben unseren Gruppenaktivitäten wie Musik und Spiele gibt es Aktionen außer der Reihe, etwa ein Weißwurstessen, ein improvisiertes

Eiscafé, wir schnippeln gemeinsam einen Obstsalat oder kochen. Dazu kommen die Veranstaltungen, Konzerte und Gottesdienste. Es gibt auch lebhaftige Diskussionsrunden. Als der Ukrainekrieg losging, kamen bei vielen Bewohnern die eigenen Kriegserlebnisse hoch. Darüber zu reden, hat ihnen geholfen. Im Haus Römerschanz ist auch ein Hund mit von der Partie, der die Bewohner begeistert. *Helga Haag:* Unsere Betreuer machen sehr viel, damit wir beschäftigt sind.

*Simone Rethel-Heesters:* Aus der Hirnforschung habe ich die Aussage gehört, man solle auch im hohen Alter noch etwas Neues lernen, etwa eine Sprache oder Klavierspielen. Klavierspielen soll das Gehirn extrem fordern, weil man so viel gleichzeitig machen muss, mit der linken und der rechten Hand, den Füßen – und dann auch noch die Noten lesen.

*Gertraud Lang:* Aber was tut man, wenn man körperlich eingeschränkt ist?

*Simone Rethel-Heesters:* Wichtig ist, überhaupt etwas zu tun. Mein Mann zum Beispiel hat nie von früher gesprochen. Er war immer neugierig auf was Neues.

*Christian Eckermann:* Mich hat das Reiten auf Trab gehalten und die Chronik meiner Familie zusammenzutragen. Daran habe ich lange gearbeitet. Wenn ich jetzt die vier Bände auf meinem Bücherbord sehe, macht mich das glücklich.

*Simone Rethel-Heesters:* Man sollte immer nach vorn denken, Neuem gegenüber offen und schöpferisch sein. Ich möchte hundert werden, weil ich noch so viel lernen will.

**Menschen im Blickpunkt:**

**Mit diesem schönen Vorsatz möchte ich die Runde aufheben und Ihnen noch ein Zitat aus Frau Rethel-Heesters' Buch vom Sänger Peter Kraus mit auf den Weg geben: „Die Ruhe und Zufriedenheit, die sollte man ausleben, das muss man lernen: zu leben und zufrieden zu sein.“**

SIMONE RETHEL-HEESTERS

## „Alterslos – Grenzenlos“

Porträts und Gespräche über das Leben

.....

Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, Gregor Gysi, Jutta Speidel, Otto Schenk, Prof. Dr. Rita Süßmuth u. v. m. berichten von Vergangenen und spekulieren über die Zukunft. Simone Rethel-Heesters zeigt mit ihren Fotografien unverfälschte Gesichter, und man erfährt, wie ihre Gesprächspartner im Laufe eines langen Lebens Schicksalsschläge, Neuanfänge und Umbrüche bewältigt haben. Lebensgeschichten, die Mut machen! **Über die Webseite [www.simone-rethel.de](http://www.simone-rethel.de) ist das Buch mit persönlicher Widmung erhältlich.**



# Wir sind für Sie da!

**BRK-Kreisverband München**  
Perchtinger Str. 5, 81379 München  
Tel. 0 89/23 73-0, Fax -4 00  
service@brk-muenchen.de  
www.brk-muenchen.de

<https://www.facebook.com/roteskreuzmuc>  
<https://www.twitter.com/roteskreuzmuc>  
<https://www.instagram.com/roteskreuzmuc>

## Sie möchten spenden?

BRK-Kreisverband München  
IBAN: DE82 7025 0150 0000 0888 80  
BIC: BYLADEM1KMS



<https://www.brk-muenchen.de/online-spenden>

**Notruf: Rettungsleitstelle München | 112**  
(Rettungsdienst, Notarzt, Rettungshubschrauber)  
Krankentransport | 19 222

### TELEFONZENTRALE

0 89/23 73-0

### MITGLIEDERSERVICE

Für alle Anliegen rund um die Fördermitgliedschaft | 0 89/23 73-2 22

### ERSTE-HILFE-KURSE

Maria Mikusova, Danilo Usbeck  
0 89/23 73-2 29

### STIFTUNGEN, TESTAMENTSPENDEN, UNTERNEHMENSKOOPERATIONEN

Melany zu Hohenlohe | 0 89/23 73-2 10

### SENIOREN- UND PFLEGEHEIME

In der City:  
**Haus Alt-Lehel**, Christophstr. 12  
Aneta Gerritz | 0 89/45 21 64-115

In Grünwald:  
**Haus Römerschanz**, Dr.-Max-Str. 3  
Alicja Balas | 0 89/64 18 27-0

### THERAPEUTISCHE EINRICHTUNGEN

**Tagesklinik Süd für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Perchtinger Str. 5  
Dr. Stephan Mirisch | 0 89/23 73-5 80

### ALTEN- UND SERVICE-ZENTREN (ASZ)

**ASZ Bogenhausen**, Rosenkavalierplatz 9  
Steffen Lohrey | 0 89/46 13 34 64-0

**ASZ Freimann** (im Lilienthalhaus)  
Edmund-Rumpler-Str. 1  
Daniela Spießl | 0 89/32 98 93-0

**ASZ Harlaching**, Rotbuchenstr. 32  
Jasmin Koch | 0 89/6 99 06-60

**ASZ Lehel**, Christophstr. 12  
Pablo Schmidt | 0 89/45 21 64-1 01

**ASZ Maxvorstadt**, Gabelsbergerstr. 55a  
Birgit Schmidt-Deckert | 0 89/4 11 18 44-0

**ASZ Riem**, Platz der Menschenrechte 10  
Martin Feichtenbeiner | 0 89/4 14 24 39 60

**ASZ Thalkirchen**, Emil-Geis-Str. 35  
Svenja Grimm | 0 89/7 41 27 79-0

### WEITERE ANGEBOTE FÜR SENIOREN

**Offene Altenhilfe Harthof**  
Rose-Pichler-Weg 38  
Emilie Laurent-Lukic, Annegret Huck  
0 89/3 16 49 24

**Nachbarschaftshilfe Grünwald e.V.**  
Tobrukstr. 2  
Tobias Sicheneder | 0 89/6 49 64 99 15

**Altenclubs**  
Sabrina Schüssler | 0 89/23 73-2 61

### ESSEN AUF RÄDERN

Magnus Gernemann | 0 89/23 73-1 40

### HAUSNOTRUF/PFLEGENOTRUF

Hausnotruf-Team | 0 89/23 73-2 75

### BERATUNG UND BETREUUNG

**Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige**  
Boschetsrieder Straße 67  
Markus Brucker | 0 89/30 90 406-10



Foto: BRK-KV München

## Kommunikation, Marketing, Förderer

Sie haben als Medienvertreter Fragen zu aktuellen Entwicklungen?

Dann wenden Sie sich an Andrea Frauscher:

**Tel. 0 89/23 73-1 35**  
[andrea.frauscher@brk-muenchen.de](mailto:andrea.frauscher@brk-muenchen.de)

Andrea Frauscher ist Ansprechpartnerin für Förderer und Medien.

### Kleiderkammer Solln

Drygalskiallee 118 | 0 89/75 96 83 14  
Kleiderannahme: Sa 12–13.30 Uhr  
Kleiderausgabe: Sa 10.30–13.30 Uhr  
und am 1. Mittwoch im Monat 16–19 Uhr

### Schuldnerberatung

Christian Floß | 0 89/23 73-2 64

### Aidsberatung, -prävention, Betreutes Wohnen

Jana Beckstein | 0 89/3 09 04 06-10

### Krebsberatung

Monika Neher, Karla Wagner  
0 89/23 73-2 76/8

### Krankenhaus-Besuchsdienst

Judith Lutz | 0 89/23 73-4 72

### Migrationsdienst im internationalen Beratungszentrum der LHM

Goethestr. 53 | 0 89/53 73 42

Migrationsberatung für Erwachsene:  
Christine Müller, Habib Hamdard  
Informationsstelle, Integrationskurse:  
Peter Eiblmeier

Flüchtlingsberatung, nachholende  
Integration: Helmut Lehner

### Koordinationsstelle „Kinderbetreuung für Integrationskursteilnehmer/-innen“

Thalkirchner Str. 106  
Juan Carlos Calvo-Fernandez  
0 89/8 90 83 60-13

### Migrationsdienst im Zenetti-Treff

0 89/8 90 83 60-12  
Migrationsberatung für Erwachsene:  
Thalkirchner Str. 106  
Ivana Martinovic  
Jugendmigrationsdienst  
Suchdienst: Ivana Martinovic

### Betreuung für Geflüchtete

Kinderbetreuung und Asylsozialberatung  
in der Notunterkunft für Geflüchtete  
Hachinger-Bach-Str. 19 | 0152/40 77 85 36

### Refugio

Beratungs- und Behandlungszentrum  
für Flüchtlinge und Folteropfer  
Rosenheimer Str. 38 | 0 89/9 82 95 70



**Bei uns gibt es offene Stellen zu besetzen.**

Mehr Infos unter:  
[www.brk-muenchen.de/stellen/](http://www.brk-muenchen.de/stellen/)

**KINDERBETREUUNG**

**Haus für Kinder Schwabing**

Isoldenstr. 21  
Agata Schutzbach | o 89/3 09 04 55 60

**Kinderkrippe Schwabing**

Mildred-Scheel-Bogen 3  
Francesca Mezzadri | o 89/3 09 04 55 10

**Kindergarten und -krippe Sendling**

Kürnbergstr. 17a  
Edina Mehonjic-Martinovic | o 89/45 20 68 60

**Kinderkrippe Forstenried**

Limmatstr. 4A  
Viktoriya Mertens | o 89/30 90 52 75 20

**Kindergarten und -krippe Berg am Laim**

Hachinger-Bach-Str. 11  
Sandra Besagic | o 89/45 03 68 90

**Kindergarten, -krippe und -hort Riem**

Stockholmstr. 5  
Julia Eschenbach | o 89/1 59 86 79-0

**Kindergarten, -krippe und -hort Nymphenburg**

In den Kirschen 87  
Oliver Mader | o 89/3 09 05 19 60

**Kindergarten und -krippe Harthof**

Ingolstädter Str. 229  
Daniela Delevic | o 89/31 82 71 31

**Kindergarten und -krippe Obersendling**

St.-Wendel-Str. 23  
Sabine Getz | o 89/7 41 27 78-20

**Kindergarten Isarvorstadt**

Schillerstr. 31  
Eleftherios Papalexiou | o 89/4 40 05 76 98

**Kindergarten Unterschleißheim**

An der Burg 2  
Patricia Baumgart | o 89/32 15 87 96

**JUGENDHILFE**

**Offener Kinder- und Jugendtreff**

Thalkirchner Str. 106  
Karl-Heinz Bötzel | o 89/8 90 83 60-22  
Schulbezogene Sozialarbeit:  
Veronika Muscolino | o 89/8 90 83 60-11

**Berufsbegleitende Jugendhilfe:  
Azubine plus und Berufstarterin plus**

Boschetsrieder Straße 67  
Margaret Jorunn Kirchner | o 89/3 09 04 06-40

**ROTKREUZ-BETRIEBE**

**Altkleider**

Carsten Matzke | o 89/23 73-2 17

**Flohmarkt**

Martina Schreyer | o 89/23 73-2 51

**Mitgliederservice**

Die Mitarbeiter des Teams kümmern sich um sämtliche Themen bezüglich Fördermitgliedschaft und Spenden:

- Rundum-Service für Förderer und Spender
- Ausstellung von Mitgliedsausweisen
- Zuwendungsbestätigungen für Beiträge und Spenden
- Steuerliche Absetzbarkeit der Zuwendungen
- Informationen zur Inlands- und Auslandsrückholung
- Versand hilfreicher Broschüren
- Anmeldung zu den kostenlosen Vorsorgeveranstaltungen
- Allgemeine Fragen zum Roten Kreuz, z. B. zu den Seniorenheimen, zum Hausnotruf oder zu Essen auf Rädern



Fotos: Sascha Kletzsch und BRK-KV München

Ihre Ansprechpartner beim Mitgliederservice:  
Brigitte Ziegelowski (l. o.) mit Mirijana Hadrovic, Andrea Tögel und Nick Nachtsheim.  
Tel. o 89/23 73-2 22, [mitgliederservice@brk-muenchen.de](mailto:mitgliederservice@brk-muenchen.de)

**Servicestelle Ehrenamt**

Sie interessieren sich für ein freiwilliges Engagement? Die Servicestelle Ehrenamt hilft Ihnen gern weiter:

Tel. o 89/23 73-2 85 (Mo-Do 9-12 Uhr)

[servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de](mailto:servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de)

Fax: o 89/23 73 44-2 85

Persönlich: Nach Vereinbarung

Postalisch:

BRK Kreisverband München  
Servicestelle Ehrenamt  
Perchtinger Str. 5  
81379 München



Fotos: Sascha Kletzsch und BRK-KV München

(V.l.) Volker Ruland, Birgit Schirmer, Krisztina Bradeanu, Sylvie Schmitt-Spacek, Bianca Heller und Marlene Berninger. Sie beraten rund um ehrenamtliche Tätigkeiten und vermitteln Interessenten in die unterschiedlichen Aufgabengebiete.

**EHRENAMTLICH AKTIV IM ROTEN KREUZ**

Informieren Sie sich über unsere vielfältigen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement in allen unseren Einrichtungen, zum Beispiel:

- Altenbetreuung
- Jugendarbeit
- Migrationsdienst
- Sanitäts- und Betreuungsdienst
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Katastrophenschutz
- Fachdienst Technik und Sicherheit
- Fachdienst für Information und Kommunikation
- BRK-Sani-Skater
- Fachdienst Psychosoziale Notfallversorgung
- Frauensozialdienst
- Rettungshundestaffel
- BRK-Motorradgruppe  
Servicestelle Ehrenamt | o 89/23 73-2 85
- Hausnotruf  
Hausnotruf-Team | o 89/23 73-2 75
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Bundesfreiwilligendienst  
Wolfgang Hipf | o 89/23 73-2 97
- Musikzug  
Robert Binder | o 1 60/3 87 57 93



## Der Frühling zieht ein

... und auf der Blumenwiese begrüßen unsere Osterhasen die aufblühende Natur mit einem fröhlichen Tänzchen. Vergleiche die beiden Bilder und suche die Unterschiede. Wie viele findest du?

**MACH MIT**

**BEIM PREISRÄTSEL**

Sende uns die Lösungszahl, und mit etwas Glück gewinnst du **eines von 4 Tagestickets** (6–17 Jahre) **für das Deutsche Museum**

auf der Museumsinsel. Dort erwartet dich eine spannende Expedition in die Faszination der Technik – mit zahlreichen Möglichkeiten zum Erkunden und Ausprobieren.



Foto: Reinhard Krause/Deutsches Museum

**Unser Briefkasten:**

**BRK-Kreisverband München  
Mitgliederservice  
Perchtinger Str. 5, 81379 München  
Fax: 0 89/23 73-4 42 22  
mib-raetsel@brk-muenchen.de**

**DIE  
LÖSUNGSZAHL  
LAUTET:**

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Einsendeschluss ist der 31. März 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Gewinner aus Heft 4/22

Über unsere Handlupen freuten sich: M. Adler, H. Breit, M. Linn, C. Plieninger, E. Sauer.

Lösung: KINDERTAGESSTÄTTE

Die Gewinner der Leuchtsets: M. Gmelin, K. Kellner, C. Lohs, A. Magerl und E. Theobald, V. Rosenkranz. Lösung: 6

### Impressum

**Menschen im Blickpunkt** ist das Mitgliedermagazin des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband München, und erscheint vierteljährlich jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. **Inhaber und Verleger** Bayerisches Rotes Kreuz (Körperschaft des öffentlichen Rechts), Kreisverband München, Perchtinger Str. 5, 81379 München **Herausgeber** Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband München **Supervision** Günter Hintermaier,

Andrea Frascher **Redaktion** Jutta Dyhr Gerd Grieshaber GbR, Jutta Dyhr (verantwortl.), Otto-Hahn-Str. 13b, 85521 Riemerling, Tel. 0174/566 66 36, jd@dyhrgrieshaber.de **Projektleitung, Produktionssteuerung, Anzeigenleitung** Steffi Schiffner, Otto-Hahn-Str. 13b, 85521 Riemerling, Tel. 0 89/95 48 62 83, kontakt@steffi-schiffner.de **Art-Direktion** Gerd Grieshaber **Druck** Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstr. 1-15, 70771 Leinfelden-Echterdingen



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



# Ihre Fachklinik für Orthopädie

**Die Schön Klinik München Harlaching ist eine hochmoderne, international anerkannte Spezialklinik für die folgenden Bereiche:** Wirbelsäulenchirurgie und konservative Wirbelsäulentherapie, Knie-, Hüft-, Schulter- und Ellenbogenchirurgie, Handchirurgie, Fuß- und Sprunggelenkschirurgie, konservative Orthopädie und Schmerztherapie, Sport- sowie Kinder- und Neuroorthopädie.

Jährlich betreuen unsere hochqualifizierten Teams mehr als 79.000 Patientinnen und Patienten aus Deutschland und der ganzen Welt. Viele unserer Spezialistinnen und Spezialisten setzen dabei mit ihren Behandlungen neue medizinische Standards. Durch die enge Vernetzung der verschiedenen Fachbereiche bieten wir ganzheitliche Therapieentscheidungen und erstellen immer einen individuellen Behandlungsplan, um die bestmögliche Versorgung in gehobenem Ambiente anzubieten.

Spitzenmedizin mit Auszeichnung: Regelmäßig prämiert das Magazin FOCUS-GESUNDHEIT in seiner Klinikliste die Top-Kliniken in Deutschland. Die Schön Klinik München Harlaching ist für das Jahr 2023 erneut mehrfach ausgezeichnet worden. Gleich sechs Siegel hat die Klinik erhalten, unter anderem als „Top Nationales Krankenhaus“. Ebenfalls gelistet wurde die Klinik zudem als „Top Regionales Krankenhaus Bayern“, „Top Nationale Fachklinik für Sportmedizin/-orthopädie“, „Top Nationale Fachklinik für Fußchirurgie“ und „Top Nationale Fachklinik für Wirbelsäulenchirurgie“. Auch hervorzuheben: Die Klinik wurde mit der Auszeichnung als „Top Fachklinik für internationale Patienten für Orthopädie“ geehrt.

Zudem ist die Klinik seit vielen Jahren verlässlicher Partner im Spitzensport und seit 2006 Medizinisches Zentrum des Olympiastützpunktes Bayern sowie FIFA Medical Centre of Excellence. Neben operativen und konservativen Akutbehandlungen werden auch ambulante Rehabilitationen und Präventionen angeboten.

**Schön Klinik München Harlaching**  
Harlachinger Straße 51, 81547 München  
Tel.: +49 89 62112244



**Jetzt online Termin vereinbaren:**  
[www.schoen-klinik.de/  
muenchen-harlaching](http://www.schoen-klinik.de/muenchen-harlaching)





**BEWÄHRT  
ZUVERLÄSSIG  
SICHER**



**BAVARIA  
Treppenlift**

**Markentreppenlifte zum günstigen Preis**

- ✓ für gewendelte und gerade Treppen
- ✓ neu oder gebraucht
- ✓ bis 5 Jahre Garantie
- ✓ auch Miete und Finanzierung
- ✓ alles aus einer Hand

- ab 0 € bei Pflegegrad 1
- passt praktisch überall

- ✓ schnelle Lieferung
- ✓ fachgerechter Einbau
- ✓ 24 Stunden-Service
- ✓ freundliche Beratung
- ✓ kostenloses, unverbindliches Angebot

**Kostenfrei anrufen: 08 00 / 58 88 654**

## Bavaria Treppenlift

*(ik) – Kompetenz, langjährige Erfahrung, freundlicher Service und Flexibilität sind die Stärken von Bavaria Treppenlift.*

**Bavaria Treppenlift** berät in allen Fragen rund um den Treppenlift – von Einbaumöglichkeiten (auch in Mietwohnungen) bis hin zu Finanzierungsfragen und Zuschüssen durch die Pflegeversicherung/Krankenkassen oder andere Kostenträger. Treppenlifte können nach Prüfung durch die Regierung Oberbayern oder der Stadt München bezuschusst werden. Gerne unterstützt Sie Bavaria Treppenlift bei der Antragstellung. Durch diesen kostenlosen und kompetenten Service

ist die Anschaffung eines Treppenlifts für jedermann möglich. Die Montage dauert nur vier Stunden und verursacht keinerlei Schmutz. Auch nach dem Einbau verbleibt Bavaria Treppenlift Ihr kompetenter Ansprechpartner.

**Bavaria Treppenlift** versteht sich als Dienstleister in Sachen Mobilität und Barrierefreiheit. Bavaria Treppenlift bedeutet: Treppenlift vom Spezialisten! Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert optimale Anpassung des Treppenlifts an Ihre Bedürfnisse und Ihr Wohnambiente. Alle Anlagen sind ISO und CE zertifiziert. Sie erfüllen die strengen europäischen und deutschen Sicherheitsnormen und werden fachgerecht und sauber eingebaut.

**Sicherheitseigenschaften** wie automatischer Sensor-Stopp, Dreh- und Klappsitz, selbstladernder Akkumotor, Beckengurt, Sicherheitsendschalter, zeitverzögerter Sanft-Start und -Stopp, durchgehende Bediensteuerung sowie mobile Fernsteuerung sind bei allen Treppenliften Standard.



Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert Ihnen optimale Anpassung Ihres Treppenlifts an Ihr Wohnambiente